

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Druck".
Gesellschaft: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungsort:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 2. nachmittags
Berliner-Post-Gesellschaft, Berlin-Charlottenburg, 200 21.
Berliner Post: Berlin-Charlottenburg.

Bezugspreis: Für eine Belegzeit von 2 Wochen 54 Kpf., für einen Monat 108 Kpf., einschließlich Transport. Durch die Post bezogen 120 Kpf., postfrei 144 Kpf. Belegzeit, Einzelnummern 10 Kpf. — Bezugnehmungen nehmen an der Post, die Ausgaben, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen besonderer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bezugspreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grundpreis 6 Kpf., der 26 Millimeter breiten Spalte im Textblatt 4 Kpf., sonst laut Tarif Nr. 2. Belegzeit C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wägen und keine Gewähr übernommen. — Inhalt der Anzeigen-Bandagen ist für vornehmliche, höchstens Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage anliegen werden.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachnummer: Postfach 4, Nr. 1400.

Nr. 255.

Dienstag, 18. September 1934.

82. Jahrgang.

Schuschnigg fährt nach Paris.

Auf der Suche nach Garantien für Österreich. — Die Bedenken Englands und der Kleinen Entente.

Kredite für die österreichische Wirtschaft.

as. Berlin, 18. Sept. (Drahtbericht unjener Berliner Abteilung.) Österreich bildet noch immer den Gegenstand der Hotelzimmerbesprechungen in Genf. Noch immer ist man auf der Suche nach irgendeinem Pakt, der geeignet wäre, die österreichische Unabhängigkeit zu sichern. Die Schwierigkeiten liegen darin, daß England nicht gewillt ist, über die Erklärung vom 17. Februar hinauszugehen, in der ja lediglich gesagt wird, daß die drei Mächte, England, Frankreich und Italien, übereinstimmen in der Auffassung, die Unabhängigkeit und Integrität Österreichs gemäß den geltenden Verträgen aufrecht zu erhalten. Hier wird also vermieden zu sagen, mit welchen Mitteln das etwa geschehen soll, während man jetzt gern weitergehende Vereinbarungen treffen möchte, für die aber, wie gesagt, London nicht zu haben ist. Die Kleine Entente aber fürchtet, daß durch einen solchen Pakt die Stellung einer Großmacht — des Italiens — gestärkt werden könnte, und verlangt deshalb, daß in dem Garantieplan keine Großmacht eine bevorzugte Stellung einnehmen darf. Außerdem wird von dieser Seite gefordert, daß eine Sicherung nicht nur gegen den Anschlag, sondern auch gegen die Wiedererlangung der Habsburger geschaffen werden müsse. Offenbar hofft man so, aus diesen ganzen Schwierigkeiten herauskommen zu können, wenn man den Völkerbundsrat in das Garantiesystem in irgend einer Form einschaltet, etwa so, daß ein Eingreifen der Garantiemächte erst nach einem Beschluß des Rates erfolgen kann. Das ist aber vorerst noch alles recht unklar. Man spricht von einer Art Locarno, ohne jedoch politische Angaben machen zu können. Die Verhandlungen werden auch wohl noch

längere Zeit in Anspruch nehmen, wenigstens erklärt man in Paris, daß in dieser ganzen Frage etwas wirklich Entscheidendes nicht getan werden könne vor dem Besuch des jugoslawischen Königs in Paris und vor dem Besuch Barthous in Rom. Nach der Rückkehr des französischen Außenministers aus Rom erwartet man dann aber den österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg in Paris. Da nach den letzten Dispositionen Barthou am 15. Oktober nach Rom fahren will, so würde also der Besuch Schusnigg's voraussichtlich erst Anfang November stattfinden. Man sieht, daß die Dinge sich nicht gerade im D-Jug-Tempo entwickeln werden. Vermutlich wird der österreichische Bundeskanzler dann auch die Frage der Kredite ansprechen oder richtiger gesagt, erneut ansprechen, denn tatsächlich waren diese Dinge ja in Genf besprochen worden, wobei man österreichischerseits durch Bildungen ließ, daß man auf eine finanzielle Unterstützung hoffe, nicht zuletzt als Dank für die „zweimalige Verhinderung eines europäischen Krieges.“ Man scheint jetzt aber weniger an eine dem österreichischen Staat zu gewährende Anleihe zu denken, die angeblich durch die sozialdemokratischen Emigranten verhindert worden sein soll, als vielmehr an die Gewährung von Krediten an die österreichische Wirtschaft. Da solche Kredite aber nur an größere Firmen gegeben würden, andererseits die kleineren Firmen für die wirtschaftliche Unterbelohnung nicht weniger wichtig sind, so spricht man jetzt in Wien von der Möglichkeit der Bildung eines Sponsoralates der Kleinen Firmen, das gleichfalls dem Ausland die nötige Sicherheit und Kreditwürdigkeit bieten würde. Aber auch bis zum Zustandekommen dieser Operation dürfte, ebenso wie bis zum Abschluß eines irgendeiner gearteten Garantiepaktes, noch einiges Wasser die Donau hinabfließen.

„Der Versailler Vertrag die Hauptursache der Unruhe in Europa.“

Bündnisse um die Ungerechtigkeiten aufrecht zu erhalten.

Ein offenes Wort Snowdens.

London, 18. Sept. (Eigene Drahtmeldung.) Lord Snowden beschäftigt sich in einem Aufsatz in der „Daily Mail“ mit der Zukunft Europas. Er sagt unter anderem: Es wird keine Abmilderung gemacht, die Beschwörungen gewisser Länder zu berücksichtigen, die, solange ihnen nicht abgeholfen ist, den Frieden in Europa gefährden. Anstatt zu versuchen, diese Ungerechtigkeiten wieder gutzumachen, beschäftigen sich die Mächte, die Urheber dieser Ungerechtigkeiten sind, damit, Bündnisse zu schließen, um die Ungerechtigkeiten aufrecht zu erhalten. Dieser Weg führt unmittelbar zu einem neuen Krieg. Die Hauptursache der europäischen Unruhe und der sichersten Bemühungen um Vermeidung der Kationen und um Abschluß von Verteidigungsbündnissen ist in dem Versailler Vertrag und in den Verträgen zu suchen, die zur Festhaltung Österreich-Ungarns führten. Bevor diese Verträge nicht revidiert sind, wird es in Europa keinen Frieden geben. Der Krieg wird nur solange aufgeschoben werden, bis die getränkten Nationen sich hart genug zu dem Versuch fühlen, die Ungerechtigkeiten, die ihnen von den anderen Mächten verweigert wird, gewaltsam zu erringen. Dies ist der Kern der europäischen Lage. Zwischenverhältnisse die Politik Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und der Kleinen Entente neuerdings anscheinend mit Unterstützung Russlands die Lage. Sie gibt den getränkten Nationen jeden Grund zu dem Glauben, daß ein vereinbarter und entschlossener Wille besteht, sie mit Gewalt in Unterlegenheit zu halten. Deutschland verliert den Völkerbund, da es mit Recht glaubte, daß die anderen Mächte entschlossen seien, ihm die Rüstungsgleichheit zu versagen.

Deutschland hat das noch nicht dagewesene Angebot gemacht, jedes, auch das bescheidenste Maß von Rüstungen anzunehmen, wenn die anderen Mächte es sich selbst überlegen. Dies war der Willen der Ehrlichkeit der anderen Mächte. Wie sehr wir auch einige der Kundgebungen der letzten Stimmungen des deutschen Volkes bedauern, so müssen wir doch zugeben, daß sie zum großen Teil das Ergebnis langer Jahre der Demütigung und des Leidens ist. Eine Nation von 60 Millionen folgen und unterdrückten Menschen kann nicht ewig in einer Stellung der Unterlegenheit gehalten werden.

Am Schluß des Artikels sagt Snowden: Wenn Deutschland zu dem Versuch getrieben würde, seine Rechte mit Zwangsmittel zu gewinnen, seine Annahme Snowdens, die in den Anlässen der deutschen Politik keine Stütze findet. Die Schicksalung, so würde die Schuld nicht ausschließlich bei Deutschland liegen, sondern in der Hauptfache bei den Mächten liegen, die durch Verletzung der Gleichheit Deutschland den Glauben und die Hoffnung auf etwas anderes als seine eigenen Waffen betäubt haben. Wenn es zum Kriege kommen würde, sollte Großbritannien dann kämpfen, um die schlechten Bestimmungen des Versailler Vertrages aufrecht zu erhalten? Diese Frage würde vielleicht des britischen Volk beantworten müssen. Wenn eine britische Regierung den Ruf und die Staatsmännliche Fähigkeit hätte, zu erklären, daß sie an keinem Krieg gegen Deutschland teilnehmen würde, solange die Deutschland durch den Versailler Vertrag zugefügten Belästigungen nicht behoben seien, würde diese Handlungsweise entweder zu einer Revision des Vertrages führen, oder sie würde die Verantwortung für den Krieg den Mächten aufbürden, die diese Ungerechtigkeiten verewigen wollten.

Die Spannung im Fernen Osten.

Jährliche Todesopfer bei einem Eisenbahnüberfall auf der Linie Nankin-Kirin.

London, 18. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Einer Meldung aus Nankin zufolge, ist auf einer Zuglinie der Eisenbahn Nankin-Kirin ein Zug, bestehend aus einem Personenzug und 15 offenen Güterwägen, von 150 toten Banditen überfallen worden. Nach dreißigminütigen Kämpfen wurden die Angreifer in die Flucht geschlagen. Von den Insassen des Zuges wurden 14 Personen, darunter drei japanische Konsuln und fünf Fahr-

gäste, getötet und 15, darunter fünf Japaner, verwundet. Die Banditen ließen viele tote an der Stelle des Kampfes zurück. In den Güterwägen wurde Telefonmaterial und Benzin befördert.

Amerikanischer Protest in Tokio.

Tokio, 18. Sept. Der amerikanische Botschafter hat bei der japanischen Regierung dergleichen Einspruch erhoben, daß die Befragung eines japanischen Fischdampfers drei amerikanische Gen darmen über Bord geworfen hat. Die japanischen Behörden haben eine Untersuchung angeordnet.

Die widernatürliche Verbindung.

Die Sowjet-Union im Völkerbund.

Ein Schweizer Blatt hat in diesen Tagen eine nette Ausgrabung gemacht. Raymond Recouly hat ein Erinnerungsbuch an den Marshall Koch geschrieben. Darin hat der Betrachter des französischen Marshall's eine Unterhaltung aufgezeichnet, die er mit ihm im Oktober 1924 über den Völkerbund gehabt hat. Der französische Marshall macht sich darin lustig über das französische Verlangen, die Sowjet-Union sollte sich dem französischen Sinne zum Geiste, zum Programm des Völkerbundes bekennen. Koch sagt von der russischen Regierung: „Diese Regierung — sie verjümt keine Gelegenheit, es offen auszusprechen — hat keinerlei Beziehungen zu irgendeinem der bestehenden Staaten Europas und der Welt. Es gibt keine Gemeinsamkeiten zwischen den Prinzipien, denen ihr huldigt, und auf die eure Staaten gegründet sind und jenen, die sie in Anspruch nimmt.“ Der Marshall schloß jene Unterhaltung mit den bezeichnenden Worten „Scherz beiseite!“

Der Scherz des Marshall's ist Wirklichkeit und Ernst geworden. Die Sowjet-Union, „das Vaterland der Arbeitenden“, wie sie sich gern selber nennt, das geistige Zentrum der Dritten Internationale, ist Mitglied einer Institution geworden, die seine Gründer zu dem ausgeprochenen Zweck errichteten, der bürgerlich-kapitalistischen Welt ihre besondere Organisation zu geben. Auch die Sowjetleute hätten vor noch nicht sehr langer Zeit den Gedanken einer Mitgliedschaft Sowjetlands in Genf als Scherz bezeichnet. Der russische Arbeiter muß sich merkwürdig vornehmen, wenn jetzt seine Regierung Mitglied einer Gesellschaft der Nationen ist, die ihm noch vor kurzem nicht nur als Inbegriff des westlichen Kapitalismus, sondern auch als der Ausgangspunkt aller kapitalistischen Verschwörungen gegen die Sowjet-Union verächtlich ward. Aber es ist vielleicht müßig, darauf hinzuweisen, daß sich hier Kommunisten und Kapitalisten, Feuer und Wasser, vereinigen. Die Tatsache ist nicht zu leugnen, und es fragt sich nur, welches sind die beiderseitigen Beweggründe, die zu dieser widernatürlichen Verbindung geführt haben. Die nähere Untersuchung dieser Frage gebietet vor allem unser deutsches Interesse. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß Herr Barthou bei seinem vehementen Eifer, die Sowjet-Union als Mitglied des Völkerbundes und als engeren französischen Bundesgenossen zu gewinnen, von Animosität gegen Deutschland getrieben wurde. Er will nicht die offene und klare Verständigung mit Deutschland, die der Volkskanzler Adolf Hitler so oft angeboten hat. Er entrüftet sich zwar, wenn man ihm die Entfremdung Deutschlands vorwirft, aber die Entrüstung ist doch nur der Stimmungsausdruck des Entappten, der gerade das nicht eingehen will, wobei man ihn überläßt. Herr Barthou will Deutschland in einer Schlinge fangen, um ihm dann in der Frage der Rüstungen und wahrscheinlich auch der Revision einen von Frankreich mit seinen engeren und weiteren Verbündeten vereinbarten Vertrag aufzuzwingen. Dabei ist ihm jeder Bundesgenosse recht, und jedes Mittel erscheint ihm zulässig. Wir wissen bei Frankreich einermachen, woran wir sind. Ob seine Geheulente erster und zweiter Größenordnung dieses Spiel dauernd mitspielen werden, und ob nicht schließlich in Frankreich selber sich die Einsicht mehrt, daß es doch billiger und einfacher sei, sich mit Deutschland direkt zu verständigen, können wir in Ruhe abwarten. Deutschland läßt sich durch keine Entfremdung, durch keinen Theaterdonner, mag er aus Genf oder sonstwoher kommen, von den langgezogenen Linien seiner außenpolitischen Haltung abbringen. Auch die Zeit der Diktate ist vorbei. Für uns gibt es nur den Frieden der Ehre, der Gleichberechtigung und der Sicherheit.

Wenn man nun auch über die französischen Beweggründe einermachen lieber urteilen kann, so sind doch die Motive der Sowjet-Union, Mitglied in Genf zu werden, noch rechtlich dunkel. Entscheidend dürfte natürlich der Umstand ins Gewicht fallen, daß sich Sowjet-Rußland eine europäische Rückendeckung schaffen will. Das hat es bereits getan durch die Nichtangriffspakte mit Polen und den Baltischen Staaten. Aber diese Sicherungen genügen ihm offenbar noch nicht. Der Völkerbund hat ja für seine Mitgliedsstaaten besondere Bindungen und Friedensverpflichtungen geschaffen. Räterußland ist auch den Abmachungen über den Kellogg-Pakt beigetreten. Es unterwirft sich in seiner Eintrittserklärung auch ausdrücklich allen internationalen Verpflichtungen, die für die Mitgliedsstaaten gemäß Artikel 1 des Paktes zu erfüllen sind und macht bei den Streitfragen, die schiedsrichterlich oder gerichtlich zu entscheiden sind, nur die Einsichtsforderung, daß eine solche Entscheidung sich nur auf Fälle erstrecken

Heute offizielle Aufnahme der Sowjet-Union.

Eine warnende Rede des schweizerischen Delegierten Motta im politischen Ausschuss.

Die Kritik der Sowjetgegner.

fönne, die nach dem Eintritt der Sowjet-Union in den Völkerverbund entstanden sind. Litwinow hat in seiner Zustimmungsbotschaft allerdings etwas verdächtig davon gesprochen, daß der Völkerverbundspakt mit dem Briand-Kellogg-Pakt in Übereinstimmung gebracht werden soll. Bekanntlich kennt der Kellogg-Pakt keine Sanktionen, und man muß abwarten, ob nicht etwa das Sowjet-Rußland Frankreich einen besonderen Dank dadurch abstatuen will, daß die Sanktionsklauseln nachträglich in alle Verträge durch eine Entschließung hineingeheimigt werden.

Alles das führt aber noch nicht zur Beantwortung der Frage, warum Sowjet-Rußland unter Aufgabe seiner ganzen Ideologie Mitglied in Genf geworden ist. Es gibt dafür nur die eine Erklärung, daß es gegenüber einem japanischen Angriff im Fernen Osten alle Vorteile der europäischen Rükendeckung und der Friedenssicherungen genießen will. Dielem Ziele bringt es Opfer des Intellektes und der Prinzipien. Die Völkerverbundmitglieder wissen genau, daß nur ein verkorkerter Krieg sie aus Ruher bringen könnte, und wenn sie große Gefahr, auf dem gleichen Wege zu verschwinden, auf dem sie gekommen sind. Bemerkenswert ist, daß der französische Völkerverbund in Tokio dem japanischen Außenminister Hirota ausdrücklich die Erklärung abgab, daß der Völkerverbund nicht gegen Japan gerichtet sei. Der tüchtige japanische Außenminister gab die ausweichende Antwort, Japan habe noch keine Gelegenheit gehabt, den Pakt zu prüfen. Wenn er jedoch die politische Lage im Fernen Osten, wenn Japan nicht ruhig zusehen, und es hoffe, daß Frankreich diesem Punkt Rechnung trage. Das gleiche gilt natürlich von dem Eintritt der Sowjet-Union in den Völkerverbund, aus dem in Japan gleich umso mehr ersatzlos ist. Wenn Herr Barthou in Tokio heute schon beruhigen lassen muß, so kann man sich un schwer ausmalen, welchen Ballast für Genf Sowjet-Rußland bedeuten würde, wenn es wirklich einmal zu einer bewaffneten Auseinandersetzung im Fernen Osten käme.

Genf, 17. Sept. Nur selten hat man in Genf solche Spannung erlebt, wie am heutigen Montag, als die Sitzung des politischen Ausschusses durch den Präsidenten Madariaga eröffnet wurde. Auf der Tagesordnung des Ausschusses stand die Prüfung des Eintritts der Sowjetunion in den Völkerverbund. Als erster Redner sprach der portugiesische Außenminister Da Mata. Er begründete mit deutlichen, aber vorsichtigen Worten die ablehnende Haltung seines Landes. Noch ernster Beachtung als die Erklärungen des portugiesischen Delegierten fand die ansichsichende Rede und die Warnung des schweizerischen ersten Delegierten, Bundesrats Motta. Die Schweiz, führte Motta aus, sei in einer besonderen Lage. Sie habe den Eintritt in den Völkerverbund erst nach einer hart umrittenen Volksbefragung vollzogen. Die Gründe des Völkerverbundes hätten der Schweiz dann ihr Vertrauen bezeugt, indem sie Genf zum Sitz des Völkerverbundes bestimmten. Die Schweiz sei stets eine grundsätzliche Anhängerin der Universalität des Völkerverbundes gewesen. Schon im Jahre 1920 habe er persönlich dem Wunsch Ausdruck verliehen, daß Rußland einmal, gebellt von seiner Botschaft, und befreit von seinem Anseh, mit dem Völkerverbund zusammenarbeiten werde. Die Schweiz habe bei aller Freundschaft zum russischen Volk aber niemals das gegenwärtige Regime anerkennen wollen. Sie sei entschlossen, auf dieser Haltung der Ablehnung und des Nichtwärtens zu beharren. Die Schweiz habe sich schon deshalb entschließen müssen, den Eintritt Rußlands ihrerseits abzulehnen, als eine Ja-Stimme gleichbedeutend mit der Wiederannahme der diplomatischen Beziehungen sein müßte.

Motta stellte dann die Frage, ob eine Regierung, deren Wesen der expansive und imperialistische Kommunismus sei, die notwendigen Bedingungen erfüllen, um in den Kreis der Völkerverbundmitglieder aufgenommen zu werden. Man müsse hierbei schon von dem eigentlichen Zweck des Völkerverbundes und den ihm zugrundeliegenden Ideen ausgehen. Der

russische Kommunismus, so heißt Motta sehr, bedeute — auf dem Gebiete der Religion, der Moral der Gesellschaft, der Politik und der Wissenschaft — die grundsätzliche Verneinung aller Ideen, auf denen unser Leben und unser Wesen beruht. Die meisten Staaten verhielten sich in der kommunistischen Propaganda. Alle aber betrachteten sie als Staatsverbrechen, sobald sie ihre Theorie in die Tat umzusetzen ließen.

Motta entwarf dann ein Bild von der Religionslosigkeit der Sowjetregimes. Der Sowjetkommunismus bekämpfe die Religionsidee und die Gesittlichkeit in allen ihren Formen.

Die christlichen Kirchen der ganzen Welt seien aus tiefster Erschütterung von dem Jammer ihrer Glaubensgenossen in Rußland. Der Kommunismus löse aber die Familienbande auf und erwidre das Privatigentum und organisiere die Arbeit in Formen, die kaum noch Zwangsarbeit zu unterscheiden sei. Rußland sei von der Hungertoten einer Hungertoten beimgelacht, die ihre Ursachen wahrscheinlich in einem völlig verfehlten wirtschaftlichen und sozialen System habe.

Der wichtigste Gesichtspunkt für die Schweiz sei der Rußlands Anpruch auf Durchsetzung seiner Ziele in der ganzen Welt. Es veruche, die Weltrevolution zu organisieren. Die Verbreitung seiner Lehren über die politischen Grenzen hinaus sei sein Lebensgefühl. Gewisse soziale Bundesrat Motta weiter, kann man einwenden, daß kommunistische Partei kann nicht dem Wohlwollen eines Staat verwehrt werden. Aber dieser Einwand hat keine Kraft. Kommunistiche Partei und Dritte Internationale sind eine moralische Einheit.

Bei allen patriotischen und nationalen Schwelern der Welt heute der gemeinsame Eindruck, daß der Völkerverbund etwas Gefährliches unternehme, wenn er Wölfer und Feuer vereinigen will. Vertrauen könne die Schweiz der Sowjetunion nicht, und sie könne sich auch nicht an einem Akt beteiligen, der Sowjetrußland ein bisher nie befehltes Ansehen verschaffen werde.

Nun sind, fuhr Motta fort, die Würfel allerdings gefallen. Wir haben die Rolle eines Wärters und Wärters vorgezogen, hoffen aber, daß die Zukunft uns Wärters für übertrieben erweisen wird. Wir haben darauf, daß alle anderen Staaten uns beiseite werden, zu verhindern, daß Genf ein Herz der Propaganda wird. Wir werden wachsam sein.

Zum Schluß erinnerte der Vertreter der Schweiz daran, daß auch nach Aufnahme der Sowjetunion Rat und Versammlung vor mehreren offen gestellten Fragen stehen werden. Er wies auf die Entschliessungen der Versammlung hin, die sich auf die Unabhängigkeit Georgiens beziehen. Er erinnerte dabei an Armenien, die Ukraine und andere Länder. Diese Probleme seien nicht aus der Welt geschafft. Er hoffe besonders, daß gerade wenn die Sowjetdelegation hier weilen werden, in Genf Stimmen erheben, die im Namen des menschlichen Gewissens auf die Aufnahme von der russischen Regierung verzagen.

Die Rede Mottas wurde von einem großen Teil der Delegierten und von der Tribüne mit starkem demokratischem Beifall aufgenommen.

Die Befürworter.

Nachdem der belgische Ministerpräsident Jaspar, der holländische Außenminister de Graaf und der erste Delegierte Argentiniens, Cantilo, ebenfalls ihre Bedenken und Einwände gegen die Aufnahme der Sowjetunion dargelegt hatten, versuchte der französische Außenminister Barthou, vor einer zum Teil sehr kritischen Beurteilung die französische Haltung im Hinblick auf den Eintritt der Sowjetunion zu verteidigen. Aber die Stellung Frankreichs ist in dieser Frage so schwach, wie es sich selbst diesen abendlichen Redner sehr deutlich wurde. Argumente für die französische Politik zu finden, deren eigentliches politisches Ziel aller deutlich zugeteilt. Immer wieder wurde sich Barthou an Bundesrat Motta, um dessen Argumente eigene gegenüberzustellen, aber immer wieder mußte der Eindruck des unvorzogenommenen Judikats der sein, daß es dem französischen Außenminister nicht gelungen ist, die Gründe, die zur Ablehnung der Schweiz geführt haben, zu entkräften. Es war bezeichnend, daß der französische Außenminister geäußert hat, wiederholt auf die Erklärung Sowjetrußlands in dessen Hinblick auf die Einbindung der Völkerverbundmitglieder jurisdiktion, in welcher die Russen sich verpflichtet hätten, sich den Bestimmungen des Völkerverbundspaktes zu unterwerfen. Wenn man Rußland jurisdiktion, so werde die bolschewistische Propaganda erst recht gefährlich werden und sich gegen Europa richten. Wer das verläche, nehme eine schwere Verantwortung auf sich. Die Aufnahme der Sowjetunion liege im Interesse des Völkerverbundes und des Friedens. Zum Schluß erklärte Barthou, daß England, Frankreich und Italien zusammen mit Rußland auf sich nehmen. Dieser letzte Satz wurde mit großer Beachtung. Man hatte den Eindruck, daß Barthou den Polen damit schmeicheln wollte, daß er gemeinsam mit den drei Großmächten warte, um sie dann zugleich auf einen gemeinsamen politischen Boden zu ziehen. Es darf aber nicht vergessen werden, daß Polen in Wirklichkeit niemals eine Initiative zur Aufnahme der Sowjetrußlands einfallt, niemals erste Bedenken geäußert hat, die es erst nach langwierigen Verhandlungen zurückzieht.

Nach Barthous sprach Eden als Vertreter Großbritanniens, ganz kurz. Er brachte die Zustimmung seiner Regierung zur Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerverbund in nüchternen Worten zum Ausdruck. England trete für die Universalität des Völkerverbundes ein, und es sei dabei auch der Meinung, daß ein so großes Land mit einer so zahlreichen Bevölkerung nicht außerhalb des Völkerverbundes bleiben sollte.

Als ob das für Studien eine ganz freie Erklärung in der er freilich, daß sein Land den Standpunkt Frankreichs und Englands teile. Auf die Frage der Zulassung der Sowjetunion selbst ging er mit keinem Worte ein. Es erwiderte keine Liberalisierung, als der polnische Außenminister Bed für sein Land ebenfalls dem Eintritt Sowjetrußlands zustimmte, ohne bei dieser Gelegenheit besondere Kritik zu üben.

Bed erinnerte an die Wiederaufnahme normaler und guter Beziehungen seines Landes zu Sowjetrußland. Er begrüßte es zum Schluß, daß Sowjetrußland nun im Völkerverbund aufgenommen werde.

Bildwest-Methoden im Saargebiet.

Ein unglaublicher Terrorakt an einem Mitglied der Deutschen Front.

Was sagt die Regierungskommission dazu?

Saarbrücken, 17. Sept. Die Wälder melden einen unglaublichen Vorfall, der sich Samstag um 22.34 Uhr auf dem Wege von der Grube Franzholz nach Münchweiler abspielte. Dort wurde der Bergmann Anton Schulz, Mitglied der Deutschen Front, als er sich auf dem Sandhaufen befand, durch zwei unbekannte, in schwarze Umhänge gehüllte Männer, zum Stehenbleiben aufgefordert, konnte aber zunächst keinen Weg fortsehen. Doch gleich darauf tauchte man mit Scheinwerfern hinter ihm her und forderte ihn wieder zum Stehenbleiben und zum Umkehren auf. Auf die Frage von Schulz, ob die Männer Jollibeamte seien, wurde ihm geantwortet: „Kommen Sie nur mit“, worauf Schulz mit den Männern, die er für Jollibeamte hielt, bis zu einer anderen Wegabzweigung mitging, wo er seinen Weg auf einer anderen Straße verfolgte. Schulz wurde hinterzogen gepackt, und man verfuhr, ihn in einen Wagen zu bringen. Da er wiederum keine Antwort erhielt auf die Frage, wen er vor sich habe, und eine Verhinderung glaubte, setzte Schulz sich zur Wehr, wurde aber niedergeschlagen, mit Knütteln und Schlagwerkzeugen erheblich mißhandelt und ins Auto geworfen mit den Worten: „Jetzt haben wir ihn!“ Schulz aber konnte sich noch einmal helfen, wurde jedoch an der Brust durch einen bis acht Männer gehindert, die erneut auf ihn ansetzten, mit nur Vordringern zu kommen. Dann erklärte sich Schulz bereit, sollte jedoch das Befolgen eines der Autos ab. Man legte ihm darauf eine Sandsekel an und brachte ihn nach Franzholz, wo er dem Vordringern übergeben wurde. Dort erklärten die Männer, die blaue Polizeiuniformen trugen, daß sie zu einem Überfallkommando aus Saarbrücken gehörten und forderten den Vordringern auf, Schulz solange in Haft zu halten, bis sie zurückkämen. Am anderen Morgen wurde Schulz wieder freigelassen.

Dieser Vorfall, der fast an Bildwest erinnert, erscheint so unglaublich, daß von den zuständigen Stellen eine eingehende Klärung erwartet werden muß. Nach der Aussage von Schulz waren die Täter offenbar Angehörige der Saarländischen Polizeiverwaltung. Der Präsident der Regierungskommission hat also hier die Möglichkeit und die Pflicht, durch rasche und einwandfreie Untersuchung dieses Terrorkalles zu dements, daß ihm der Schutz der Saarbevölkerung vor Übergriffen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, höher steht als seine längst bekannten privaten Sympathien.

Ambewiesene Vorwürfe gegen die Saarbeamenschaft.

Saarbrücken, 17. Sept. Die Regierungskommission veröffentlicht im Amtsblatt eine Bekanntmachung der Volksabstimmungskommission, in der zwar mit Dank anerkannt wird, daß die örtlichen Behörden des Saargebietes bei der Aufstellung der vorläufigen Listen der Stimmberechtigten eine von technischen Standpunkt wertvolle Arbeit geleistet haben, bezw. noch leisten; dagegen habe die Abstimmungskommission wiederholt feststellen müssen, daß Verbindungen zwischen örtlichen Behörden und bestimmten politischen Organisationen beständen, welche diejenige Jurisdiktion verlegte, die man von den öffentlichen Beamten des Saargebietes in Sachen der Volksabstimmungskommission zu erwarten berechtigt ist. Die Bekanntmachung erinnert abermals daran, daß die Beamten sich jeder unmittelbaren und mittelbaren Beeinflussung der Stimmabgabe sorgfältig zu enthalten haben und erwidert sämtliche Behörden, jede Zahlungen zwischen politischen Organisationen sofort einzustellen und in Zukunft alles sorgfältig zu vermeiden, was als eine beherrschende Beeinflussung der Bevölkerung angesehen werden könnte. Sie erinnert zum Schluß an die Neutralitätspflicht der Beamten und an die auf einer Verletzung dieser Pflicht stehenden Strafen.

Die Regierungskommission muß schon klarer werden. Bei beratig schwerwiegenden Vorwürfen, die sich offenbar auf

Verleumdungen der separatistischen Presse gründen, hätte die Pflicht, sofortige Maßnahmen unter Beweis zu stellen. In der laudablen Absicht, sich jedenfalls lebhaft jenseitige Fälle bekannt zu machen, sind Kreise der Emigranten und Separatisten bei den verantwortlichen Stellen nur allzu geneigtes Gehör fanden.

Aktive französische Propaganda gefordert.

Paris, 17. Sept. In Strassburg hat der Kongreß der in der sogenannten „Semaine des Combattants“ zusammengeschlossenen Frontkämpfer eine Entschliessung angenommen, in der eine energichere Vertretung der französischen Interessen im Saargebiet und eine aktivere Propaganda gefordert wurde. In einer Schlußansprache feierte der französische Benjaminsminister Rioulet die französische Außenpolitik, die, wie er erklärte unüberdächlich an der Erhaltung des Friedens arbeite und gleichzeitig für Frankreichs Sicherheit Sorge. Ein schwacher Punkt sei jedoch festzustellen, das sei die Saargebiet, die gegenwärtig der Weltfrieden bedrohe. Der „Semaine des Combattants“ gefahre es zur Ehre, die Aufmerksamkeit der verschiedenen Frontkämpfervereinigungen und des ganzen Landes auf diese Frage gelenkt zu haben.

Damit dürfte auch der letzte Zweifel über Zweck und Charakter der französischen Denkschrift beseitigt sein, die bereits jetzt durch den Völkerverbund den Status quo als geeignete Lösung propagiert wissen möchte.

Außerordentliche Ratssitzung zur Saarabstimmung?

Paris, 18. Sept. Der Sonderberichterstattung der Haageragentur in Genf meldet: Nachdem die Frage des Eintritts der Sowjetunion in den Völkerverbund praktisch erledigt ist, beginnt man sich in hiesigen internationalen Kreisen von neuem mit der Frage der Saarabstimmung zu beschäftigen, über die der Dreierauschuss in Kürze zu beraten haben wird. Es ist möglich, daß angesichts der Wichtigkeit dieser heissen Frage, der Völkerverbund in der nächsten Zeit eine außerordentliche Sitzung abhalten wird.

Es scheint sich zu beschäftigen, daß Außenminister Barthou, der Mitte der Woche in Paris zurückgekehrt wird, Anfang kommenden Woche wieder nach Genf tritt, um an den Verhandlungen über die mit der Saarabstimmung zusammenhängenden Fragen teilzunehmen. Angeblich wird als eine der ersten Fragen die Refraktierung einer internationalen Polizeitruppe erörtert werden. Der Dreierauschuss soll, wie die Wälder melden, der Ansicht zuneigen, daß die von der Regierungskommission des Saargebietes vorgezogenen Länder individuell die Refraktierung vorzunehmen hätten.

Ausdehnung des Textilarbeiterstreiks in den Neu-England-Staaten.

New York, 18. Sept. Senator Bone, Mitglied des Senatsauschusses zur Untersuchung der Nahrungsmittelindustrie, hat bekannt, daß der Ausschuss beabsichtige, die Vertunft von der Polizei und von anderen Behörden gegen die streikenden Textilarbeiter verwendeten Tränengas zu untersuchen.

Während in den Südstaaten zahlreiche Textilarbeiter unter Polizeischutz und dem Schutz von Nationalgarde ihren Betrieb wieder aufgenommen haben, hat sich die Streikbewegung in Neu-England ausgedehnt. So hat in Maine die Zahl der Streikenden um 1500 Personen zugenommen und mehrere Textilarbeiter wurden dort erschossen.

Der schnellere zehrende Vorhänge der internationalen Nahrungsmittelindustrie hat den Ausbruch von 5000 Arbeitern der Nahrungsmittelindustrie in 50 Betrieben in Philadelphia von Dienstag an angeordnet. In Georgia sind über 200 Streikposten verhaftet worden.

band auch die Lasten der internationalen Friedenssicherung mittragen werde.

Der tschechoslowakische Außenminister Beneš konnte es sich nicht verkneifen, eine ziemlich langwierige Erklärung zu erteilen. Nach er auch die Meinung ausdru...

Der kanadische Ministerpräsident Bennett befragte sich als nächster Redner über die Propaganda der Dritten Internationale in Kanada, erklärte aber, daß sein Land trotzdem im Interesse des internationalen Friedens für die Zulassung des Sowjetbundes stimmen werde.

Die empfehlende Entschließung mit 38 Stimmen angenommen.

Die von dem Spanier Moratona eingebrachte Entschließung, der Ausmaß möge der Vollerfassung die Aufnahme der Sowjetunion empfohlen wurde mit 38 Stimmen gegen die Stimmen der Schweiz, Portugals und Hollands angenommen.

Die Vollerfassung des Völkerbundes, in der die Aufnahme Sowjetbundes vorgesehen sei, ist am Dienstagmorgen in Genf angenommen.

Chile, Spanien und die Türkei in den Rat gewählt.

Genf, 17. Sept. Am frühen Montagmorgen fand, wie erwartet, die Wahl Chiles, Spaniens und der Türkei in den Völkerbundsrat durch die Völkerbunderversammlung statt.

Die Türkei stellt den Vizepräsidenten.

Genf, 17. Sept. Nachdem die Türkei am heutigen Montag neben Chile und Spanien in den Völkerbundsrat gewählt worden ist, hat sie Anspruch darauf, den nächsten Vizepräsidenten zu stellen.

Der russische Vernichtungsfeldzug gegen die Minderheiten.

Wien, 17. Sept. Der Generalsekretär des europäischen Minderheitenkongresses Dr. Ewald Mendel, schloß in der christlich-sozialen 'Reichspost' in drastischer Weise in Zusammenhang mit dem Eintritt Sowjetbundes in den Völkerbund die planmäßige Vernichtung der im Bereiche der Sowjetunion lebenden Minderheiten durch die Moskauer Regierung.

Aus Kunst und Leben.

* Sinfoniekonzert im Kurhaus. Mit einem klassischen Abend nahm Karl Schüricht am Dienstag seine Tätigkeit in Wiesbaden wieder auf. Ihm zu Ehren war der Saal voll besetzt.

Neuregelung des öffentlichen Gesundheitswesens.

Zusammenfassung der staatlichen und kommunalen Stellen.

Bad Nauh, 17. Sept. Auf der 21. Hauptversammlung des Vereins der deutschen Medizinalbeamten begrüßte Ministerialdirektor Dr. Guett im Auftrag des Reichsinnenministers Dr. Frick die Teilnehmer.

Wir wissen auch, daß dem Führer und seinem Stellvertreter der gesundheitliche und rasche Wiederaufbau ganz besonders am Herzen liegt.

Den Vorgesetzten liegt es ob, sowohl alle diejenigen Aufgaben zu erfüllen, die von den staatlichen Medizinal-

beamten der Länder bisher verrichtet wurden, wie auch die Aufgaben der fürsorgegünstigen Tätigkeit. Dazu kommen die neuen bedeutungsvollen Aufgaben der Erb- und Rassenkunde, der Eheberatung, der Mütterlehre bei der Körperpflege und den Lebensbedingungen.

Die Mitglieder des deutschen Medizinalbeamten-Vereins, in Löb zur Jahrestagung vereint, verließen dem Führer des deutschen Volkes Treue und unerschütterliche Gesinnung.

Kommunistische Zerlegungsarbeit in der schwedischen Wehrmacht.

Auffeinerregende Erklärungen des Generalkommandos.

Stockholm, 17. Sept. Das Stockholmer Abendblatt 'Ara Dagligt Allehanda' bringt in großer Aufmachung eine Erklärung des schwedischen Generalkommandos über die kommunistische Wahl- und Zerlegungsarbeit in der schwedischen Wehrmacht.

Auf Grund der Berichte, heißt es in der Erklärung weiter, die er als Generalkommandant in der Armee erteilt, mache sich die kommunistische Propaganda bei sämtlichen Truppenteilen geltend.

Das Blatt fügt hinzu, daß die kommunistische Agitation auch innerhalb der Marine ihr Unwesen treibe und besonders in den Monaten Juli und August eine Verärgerung erfahren habe.

Keine absolute Mehrheit der Sozialdemokraten bei den Landstingwahlen.

Stockholm, 17. Sept. Von den bisher abgegebenen gültigen Stimmen für die Wahlen zu den Landstingtagen haben die Sozialdemokraten 372 000, die Landwirtpartei 279 000, die Volkspartei 207 000, die Sozialdemokraten 682 000, die Sozialistische Partei 58 000, die der Kommintern angehörenden Kommunisten 42 000 und die schwedischen Nationalsozialisten 9 000 Stimmen erhalten.

Da die Wahlen zu den Landstingtagen noch nicht abgeschlossen sind, kann ein endgültiges Urteil über das Ergebnis noch nicht abgegeben werden.

400 Marxisten in Ober-Osterreich verhaftet.

Die Hälfte bereits abgeführt. Wien, 17. Sept. Wie aus Linz berichtet wird, wurden im Zusammenhang mit einer beobachteten verbotenen Tätigkeit der Marxisten in Ober-Osterreich 400 Kommunisten und Sozialdemokraten verhaftet und den Gerichten übergeben.

bereits zu Anfang herlich begrüßten Dirigenten auslöste.

* Dritter deutscher Volksfundtag in Heibelberg. Die Abgeordneten des Verbandes der volkskundlichen Vereine, die jährlich aus dem In- und Auslande zu der großen Heibelberger Volksfundtagung gekommen waren, verammelten sich zum Auftakt der Tagung, nachdem am Sonntag ein swangvoller Begrüßungsabend stattgefunden hatte, am Montagmorgen im Senatszimmer der neuen Universität zu einer ersten internen Sitzung.

* Abschluß der Turiner Militärkapellkonzerte. Die Veranstaltungen der internationalen Militärkapellen in Turin haben am Sonntagabend mit einem dritten Konzert der einzelnen Kapellen in der Turiner Motordrehschiffhalle ihr Ende gefunden.

der Festtage wohnten wiederum Tausende von Zuhörern bei. Die deutsche Kapelle erhielt auch diesmal mit Wagners 'Rinaldo' zum dritten Mal der 'Waldmäre' und dem Kreuzritter, 'Preisungs Gloria-Maria', einen außerordentlichen Erfolg.

* Deutsche Ehrung für einen amerikanischen Rechtsgelehrten. Der deutsche Sozialist Dr. Luther überreichte am Montag in Boston dem Befehl der juristischen Fakultät der Harvard-Universität, Prof. Pound, das Diplom eines Ehrendoktors der Rechte der Universität.

Der Deutsche Erntedanktag im Gau Hessen-Nassau.

Nachfolgend gibt der Gaupropagandaleiter und Leiter der Landesstelle Hessen-Nassau des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda im Auftrag des Gauleiters die allein maßgebenden Richtlinien zum Erntedanktag am Sonntag, 30. September, bekannt. Die Schriftleitung.

I.

Am 30. September genießt das gesamte deutsche Volk des Segens unserer Heimatdeute und dankt dem Bauern für seine schwere, mühselige und sorgenvolle Arbeit. Dieser Erntedanktag für den deutschen Bauern findet seinen Höhepunkt in dem Staatsfest auf dem Büdberg bei Hameln (von 15 bis 17 Uhr) mit der Rede des Führers und Reichstanzlers Adolf Hitler, die über alle Länder dem deutschen Volke vermittelt wird.

Im Gau Hessen-Nassau ist der Gaupropagandaleiter der NSDAP, Gauleiter für die Organisation des Erntedanktages beauftragt; für die Durchführung in den 38 Kreisen sind die Kreispropagandaleiter bestimmt. Die Kreispropagandaleiter arbeiten in enger und kameradschaftlicher Fühlungnahme mit den zuständigen Bauernführern, sowie den Kreisleitern der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Alle Gliederungen der Bewegung stehen für die Durchführung des Programms zur Verfügung.

II.

Niemand ist bejagt, dem allgemeinen Programm Sonderveranstaltungen irgendwelcher Art durchzuführen. Von dem Tage dieser Bekanntmachung bis einschließlich 30. September ist für öffentliche Feste (Kirchweihen usw.) Sperrzeit. Nur in den dringenden Fällen können vereinzelt Ausnahmen zugelassen werden. Meldung hierzu ist umgehend zu erstatten.

III.

Im Gegensatz zu den Massenaufmärschen des 1. Mai wird der Erntedanktag im kleineren Kreis durchgeführt und zwar folgendermaßen:

a) In Großstädten und größeren Städten werden die Kundgebungen in die Bereiche mit landwirtschaftlichem Einschlag oder in nicht allzuweit liegende Bauerndörfer verlegt. Die Kreispropagandaleiter stellen einen genauen Plan auf und bestimmen den ober die Plätze (Gartenwirtschaften usw.), auf denen die Rede des Führers übertragen wird. Diese Orte und Plätze werden deutlich bekanntgegeben, daß jeder sich diese Orte zum Ziel seines Sonntagsausfluges auswählen kann. Auch ist dafür Sorge zu tragen, daß nach diesen Orten ein geeigneter Verkehr der Teilnehmer sowie der Kamuffe vorbereitet wird.

Ortsgruppenweise sammeln sich die einzelnen Gliederungen der Bewegung mit ihren Familienangehörigen und marschieren gemeinsam unter Vorantritt aller verfügbaren Kapellen zu den verschiedenen Kundgebungsplätzen; Angewandte Uniform oder Zivil; jedoch müssen die Uniformierten zusammenmarschieren. Die Fahnen der einzelnen Gliederungen sind hierbei nicht mitzuführen. Nach der Rede des Führers (etwa 17 Uhr) werden die Kundgebungen geschlossen. Jeder kann nach eigenem Belieben bleiben oder den Heimweg antreten. Die Mitglieder der Kapellen müssen einheitlich gefeiert sein.

b) Die übrigen Kreisstädte. Hier sind Festzüge vorzubereiten (Erntewagen sowie Wagen mit den Produkten des Reichsdrücklandes). Hinter den Wagen marschieren die Gliederungen der Bewegung; es folgen deren Angehörige sowie die gesamte übrige Bevölkerung, die sich beteiligen will. Wo mehrere Übertragungsplätze bestimmt sind, ist der Festzug in entsprechend diese Teile zu gliedern, die zuerst gemeinsam marschieren und sich dann ohne Schwierigkeiten in mehrere Züge auflösen können müssen. Wo es möglich ist, sind die Lautsprecher auf Erntewagen zu montieren.

c) Die übrigen Ortschaften. Diese können selbständige Feiern durchführen, soweit eine Übertragung der Rede des Führers garantiert werden kann; anderenfalls müssen mehrere Ortschaften zu einer gemeinsamen Kundgebung zusammengeführt werden.

Programmgestaltung.

- 1. Gesamtleitung: Die zuständigen Vorgesetzten.
2. Alle Kapellen marschieren am Vormittag marschierend durch die Straßen.
3. Die Zeiten des Auftretens sind so zu bemessen, daß ein mögliches Herumziehen und Warten vermieden werden.
4. Bei der Führerrede können, soweit die Möglichkeit besteht, von den einzelnen Gliederungen (HJ, BDM usw.) Reigen, Sprechchöre usw. eingesetzt werden. Wo es nach Umständen gilt, können Tänze in Trachten vorgelassen werden. Jedoch soll das, wo keine Trachten mehr üblich sind, künstliche Kostüder vermieden werden.
5. Die zuständigen Bauernführer eröffnen gegen 16 Uhr die Kundgebungen und weisen durch Ansprache, die nur wenige Minuten dauern soll, auf die Bedeutung des Tages hin. Bis zum Beginn der Führerrede marschieren die Kapellen. Überall sind Kopfhöreranlagen vorzubereiten, durch die der Beginn der Führerrede rechtzeitig festgestellt wird. Dann erst sind die Lautsprecheranlagen einzuschalten.

Wiesbaden-Erbenheim.

35 Urlauber der NSG „Kraft durch Freude“ kamen am Sonntag in W-Erbenheim an, um hier einen Erholungstag zu erleben. Am Abend fand im Gasthaus „Zum Schwanen“ zu Ehren der Gäste ein Begrüßungsabend mit gemüthlichem Beisammensein statt. Im Saal fand herzhafte Worte der Begrüßung. NSDAP-Kamerad Schmidt, der in dankenswerter Weise die Führung der Urlauber übernahm, hatte bereits am Morgen jedem ein Privatquartier zugewiesen und konnte weiter die ersteilte Mitteilung machen, daß durch bereitwilliges Entgegenkommen der Einwohnerstadt es möglich ist, beim nächsten Urlaubstag 65 Privatquartiere zu stellen.

Wiesbaden-Heflach.

Die Teilnehmer des Heflach sind auch in diesem Jahre ihre alte Bekanntschaft aus Württemberg und Langharten mit sich gebracht. Eingeleitet wurden an den Anreisetagen Burzen und Mädchen durch die Straßen und verweilen stets gerne da, wo eine geliche Luft offen steht. Eine Zettelchen-Luft und Koffer ist zum einmal eine echt ländliche Feiertag nicht denkbar. Bis in die frühen Morgenstunden herrschte überall eine ausgelassene Freudebestimmung.

- 6. Nach der Führerrede werden die Kundgebungen in der üblichen Weise geschlossen. Jeder kann dann nach Belieben den Platz verlassen.
7. Anschließend an die Kundgebungen Volksspiele mit Tanz.

Sonderzüge

zum Staatsfest auf dem Büdberg.

Aus dem Gau Hessen-Nassau gehen folgende Sondersonderzüge:

Sonderzüge:
Aug. Nr. 1: Nieberlahnlein-Bad Ems-Limbürg-Weidung-Wehl-Grigen-Gollar.
Aug. Nr. 2: St. Goarshausen-Rüdesheim-Erfüll-Wiesbaden-Rain-Kellert-Hattersheim-Böck-Oberurzel-Bad Homburg-Friedberg-Bußsack-Groß-Linden-Gießen.

Aug. Nr. 3: Worms-Weddersheim-Molsheim-Spelsheim-Alzen-Imshaus-Warrstadt-Nieder-Olm-Mainz-Rüdesheim-Kellert-Bad Frankfurt-Wehl-Gießen.

Aug. Nr. 4: Weinsheim-Speyheim-Bensheim-Imingenberg-Bidenbach-Eberstadt-Darmstadt-Langen-Buchschlag-Sprendlingen-Frankfurt-Hel.-Friedberg-Gießen.

Aug. Nr. 5: Heflach-Erbach-Mittelstadt-Königs-Wöllinggraben-Böckel-D.-Langfeld-Wedelshaus-Heubach-Groß-Umlath-Langstadt-Badenhausen-Seligenstadt-Hainstadt-Hanau-Windeden-Lindheim-Stodheim-Ortenberg-Liöberg-Gedern-Grodenheim-Grainfeld-Herbsteln-Lauterbach-Angersbach.

75% Fahrpreisermäßigung! Diese Ermäßigung gilt bereits ab Beimastung, ist nur ab Station Sonderzug!

Die genannten Feiern und Fahrpreise werden im Laufe der Woche in der gesamten Presse bekanntgegeben. Meldungen können an folgenden Stellen bis Samstag, 22. September, bis spätestens 12 Uhr gerichtet werden; Postkarte mit genauer Anschrift genügt.

- 1. Kreisbauernschaft Darmstadt, Hügellstraße 70.
2. Kreisbauernschaft Heppenheim, Landwirtschafsam.
3. Kreisbauernschaft Alzen, Landwirtschafsam.
4. Kreisbauernschaft Friedberg, Landwirtschafsam.
5. Kreisbauernschaft Bissfeld, Landwirtschafsam.
6. Kreisbauernschaft Wiesbaden, Landwirtschafsam.
7. Kreisbauernschaft Mainz, Sankt-Elizabeth-Str. 17.
8. Kreisbauernschaft Limburg, Obere Schiede 14.
9. Kreisbauernschaft Wehl, Albinstraße 25.
10. Kreisbauernschaft Frankfurt a. M., Verbeobteilung, Bodenheimer Landstraße 25.

Allgemeines.

1. Kirchen. Alle Gottesdienste sind auf den Vormittag zu verlegen, damit der Nachmittag ganz für die Erntedankfeier zur Verfügung steht. Die Kirchen läuten am Samstag, 29. September, abends den Erntedanktag ein.

2. Schulen. In allen Schulen, einschließlich der höheren Schulen, ist rechtzeitig auf die Bedeutung des Erntedankfestes, sowie die Bedeutung des Bauern, einschließlich des gesamten Reichslandes, hinzuwirken. Hausliche in benachteiligten Bauerndörfern werden empfohlen. Die Beteiligung der Schule an der Feier ist erwünscht. Es ist zweckmäßig, in allen Schulen anschließend an den 30. September Aufsätze über den Erntedanktag, sowie die Bedeutung des Agrarhandels schreiben zu lassen.

3. Flaggensturm. Die gesamte Bevölkerung wird aufgefordert, am 30. September um 1. Mai zu fliegen. Es wird darum gebeten, die Fahnenstangen mit Blumenkränzen zu schmücken.

4. Verkaufsstellen. Nur das amtliche Preisgebühren darf vertrieben werden (20 Pf.). Der Verkauf aller übrigen Abzeichen, Bänder, Eintrittskarten, Plaketten usw. ist streng verboten; ebenso sind Erbsen und Eintrittsgeld, Sammlungen irgendwelcher Art, sowie der Verkauf von Karten verboten; auch soll kein Langgedruckt erhoben werden.

5. Die Schaufenster der Geschäfte. Alle Schaufenster werden gebeten, ihre Schaufenster mit frischen Blumen zu schmücken. Aunblumen sind unermüdet. Ebenso ist es unermüdet, die Schaufenster mit Holentzweigen zu schmücken. Die Kreispropagandaleiter führen zusammen mit der NS-Gaog-Schaufensterwettbewerb durch.

6. Die Lebensmittelgeschäfte werden erucht, deutsches Obst und deutsche Gartenzeugnisse auszuwählen.

7. Alle Wirtze werden gebeten, ihre Tische mit frischen Blumen zu schmücken und am 30. September zum Nachtsich nur deutsches Obst zu geben.

Deutsche Volksgenossen!

Am 1. Mai kuldierte das gesamte Volk dem Arbeiter. Am 30. September sollen die Augen des ganzen Volkes auf den deutschen Bauern, sowie den gesamten Agrarstand gerichtet sein. Dieser Tag soll mithelfen, die großen Aufgaben unseres Führers Adolf Hitler wiederum um ein gutes Stück zu fördern. Seid alle in diesem Sinne am 30. September bereit!

i. A.: ges. Müller-Scheid,

Gaupropagandaleiter und Leiter der Landesstelle Hessen-Nassau des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda.

Wiesbaden-Igstadt.

Mit einem groß angelegten Brandangriff wurde am Montagabend durch die Freiwilige Feuerwehr der Reichs-Feuerwehrwoche eröffnet. Um 9 Uhr wurde durch den Brandmeister alarmiert. Innerhalb weniger Minuten rüdte der Oberbrandmeister mit den Gerätschaften zum Rathaus, das man als Brandobjekt angenommen hatte. Bei der Übung ließ man sich von dem Gebäuden lösen, das durch die Wirkung des Rathaus in Brand geraten und auch gleichzeitig das Iglstadter Wollwerk durch Blühblat gerüstet worden ist. Die Brandstätte Motorprüfungsabteilung wie auch die Iglstadter Wehr stellen hierbei ihre Schlagfähigkeit in glänzender Weise unter Beweis. Zum Abschluß der Übung versammelten sich die Wehrleute und ein großer Teil der Bevölkerung auf dem Rathausplatz, wo der Brandmeister in kurzen Worten interessante Ausführungen über die Reichs-Feuerwehrwoche machte. Getreu dem Wollspruch der Wehr „Woh! zur Ehr, dem Nachten zur Wehr“ wurden die Feuerwehrleute offiziell händelt.

Nicht billig und schlecht, sondern preiswert und gut soll die deutsche Hausfrau eintreten. — Schaut euch darum die „Braune Welle“ im Paulinischhofen an.

Regleiter kamen mit dem Schreden davon. Der Vorfall hatte eine große Menschenmenge angezogen. Die Polizei nahm sofort die Ermittlungen über den Unfall auf.

Selbstmordversuch. Ein 17jähriger junger Mann, der aus dem Rheinland kommt, und zur Zeit in Wiesbaden ohne Obdach weilt, verübte am Montagabend gegen 21 Uhr im Vorgarten eines Hauses der Frankfurter Straße einen Selbstmordversuch. Er hatte sich zu diesem Zweck ein Loch in den Hals geschickt und wollte sich an einem Gartenstuhl aufhängen. Hausbewohner fanden ihn halb bewusstlos auf. Man benachrichtigte die Polizei, die den Lebensmüden durch das Sanitätsamt ins Städtische Krankenhaus bringen ließ. Der junge Mann gab an, die Tat aus Lebensstummer begangen zu haben.

Gesunde Gegenstände. In der Zeit vom 9. bis 16. September bei dem Volkspräsidium als gefunden abgegeben: 1 alte Räderuhr, 1 blaue Geldbörse mit 11 Geldböckchen, 1 altes Korsett und 1 gebrauchter Federzug, 1 gebräutes, molleses Kinderjäckchen, 1 getragener Lederbretterhosen, 1 goldene Damenarmbanduhr, 1 H. Geldbörse mit 11 Geldböckchen, 1 Motorrad-Kennzeichen 1 T 55 981, 1 Federzug, 1 weißes Taschentuch mit 11. Einlösung, 1 Sonnenbrille, 1 Handtasche, 1 goldenes Armband, 1 Perle, 1 Spazierstock, 1 Lederne Kettenschlüssel, 1 Schlüssel, 1 gepolsterter, lederner Sitz für Reimwagen, 1 Br. Geldbörse mit 11. Geldböckchen, 1 Hb. Damenuhr, 1 Anhänger für Herrenuhr, 1 brauner Lederkoffer mit versch. Inhalt, 1 Hb. Herrenfahrrad, 1 Bund Schlüssel. Zugelassen: 1 rötlicher Jagdhund, 1 glatter, schwarzer Dackel, 1 schwarzer Schnauzer.

Gerichtspersonal. Zu Gerichtssessoren wurden ernannt die Referendare: Hans Riemen, Heinrich Schick, Walter Hügan, Dr. Alois Martin, Heinz Reich und Dr. Hans Jürgen Bruns.

Vom Schulungslehrgang „Reise- und Berufsfragen“ in Mainz. Der NS-Lehrerband, Gau Hessen-Nassau, teilt mit: Am Mittwoch, 19. September 1934, 15.15 Uhr bis 17 Uhr, spricht im Rahmen des Schulungslehrganges für Reisen- und Berufsfragen vom 17. bis 22. September in Mainz, Sitzstube, Ministerialrat Dr. Senle, Berlin, über „Reise und Erziehung“. Ort: Hofsaal des Pädagogischen Instituts Mainz. Die Mitglieder des NS-Lehrerbundes werden erucht, hiervon möglichst Gebrauch zu machen.

Preussische Staatstheater. In neuer Inszenierung bringt das Preussische Staatstheater am Donnerstag Lehrs Operette „Der Graf von Luxemburg“ in der bereits mitgeteilten Besetzung. Die musikalische Leitung hat Richard Zimmer. Bühnenbild: Friedrich Schlein. Die Inszenierung bringt Rudolf Wolfert. Die Tänze werden von Arthur Sprengel einstudiert.

Wiesbadener Kämpfer. Der einheitliche Planist Albert Hofmann wurde bei einem von der Reichsmusikammer in Berlin für ganz Deutschland ausgeschriebenen Solistenwettbewerb mit der Anerkennung seiner Leistungen ausgezeichnet und erhielt auf Grund dieses Erfolges von der Reichsmusikammer die Zusage wirksamer Unterstützung in seiner künstlerischen Laufbahn.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Am Sonntagamittag und -abend feierte der Gärtnereverein „Hedera“ sein 32. Stiftungsfest im prächtig geschmückten „Kathedral“ in Sonnenberg. Der Vereinsführer Harb begrüßte die Gäste in herzlichen Worten. Musikalische Darbietungen aller Art brachten willkommene Abwechslung. Die „Blauen Jungen“ vom Stenographenverein erregten mit dem Vortrag einiger Schläger hübschen Beifall, ebenso Jrl. Fröhlich mit ihrer Tanzvorstellung „Kosenblätter von Stranz“. Es folgten vorzüglich gesungene Quette von Frau Fröhlich und ihrem Partner, Herrn Sternberg. Dann folgte der Vortrag einer Festschrift über den Herren Sternberg und Fröhlich hübsche Feiertage aus. Viel Freude bereitete neben dem ausgedehnten Tanzprogramm eine durch Spenden reich ausgestattete Tombola.

Wiesbaden-Kambach.

Kirchlich hielt die Freiwilige Feuerwehr Kambach im Restaurant „Zum Hirsch“ ein Mitgliederabend. Am Abend fand ein Vortrag über die Bedeutung der Feuerwehr in der Gegenwart und Zukunft statt. Der Vortrag wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Sternberg, gehalten. Die Mitglieder der Wehr der Strahlenstrahlung wieder mehr nachts bis zum Morgen.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag fiel ein junger Mann von hier in der unbelichteten Oberstraße in den Kambach und zog sich dabei Verletzungen zu. Es wäre zu wünschen, daß man hier die Straßenlaternen wieder mehr nachts bis zum Morgen.

Am Montag, 17. September, feierte Herr Peter Jerschke, Kirchgasse 9, seinen 74. Geburtstag. Seit 56 Jahren ist er Begleiter des Wiesbadener Tagblatts.

Wiesbaden-Bierfeld.

Der Männergesangsverein Bierfeld 1883 erhielt vor einiger Zeit von der Rummerwallung Bad Ems eine Einladung zu einem Konzert. Dieses Konzert fand am letzten Sonntag statt. In neuem Reigen traten begab sich der aktive Chor und ein Gesangstiel der Mitglieder am Sonntagmorgen auf die Reise. Die Fahrt führte bei herrlichem Herbstwetter durch den Rheingau bis Raab. Hier gab es eine längere Rast. Am Blühendental nahm der Chor des NSG. Bierfeld Aufstellung und sang das bekannte Choral „1813“. Gesangsbruder Wiltschod trug einen sinnvollen Vortrag vor, worauf Vereinsführer Hofmann aufforderte, im Geiste der großen Deutschen weiter zu arbeiten und zu kämpfen. Von Raab ging die Fahrt über St. Goarshausen nach Bad Ems. Nachmittags gab dann der Chor des NSG. 1883 Bierfeld in Verbindung mit dem dortigen Autortheater im Kurhaus Bad Ems ein wohlgeklungenes Konzert. Chorleiter Hanns Ben brachte mit dem vorzüglichem Stimmensemble des NSG. 1883 Bieder und Chöre mehrerhalb zum Vortrag. Zwei Schwebelieder „Ruhe, schönes Glück der Erde“ und „Grab und Mond“ leiteten das Konzert ein. Es folgten „Die Rote Hand im Tau“ von Schumann und „Antreue“ von Söder. Nach einigen Konzertsätzen der Kurkapelle Bad Ems folgten „Einmal war ich so glücklich“ und „Die Kameel im Wald“ von Schütz. Dem Vortrag schloß der „Morgenstern“ Kieb. Dieser letzte Vortrag brachte dem Chor und Dirigenten einen nicht endenkönnen Beifall ein. Über Bad Schwalbach, wo der NSG. 1883 noch einige Zeit verweilt, wurde die Rückfahrt angetreten. Mit Stolz können die Bierfelder Sänger auf diese herrliche Fahrt zurückblicken.

Trinkt deutschen Wein!

Das Rheingauer Weinfest im Kurhaus eine bedeutungsvolle Propaganda für die Weine des Rheingaaues.

Wie bisher erfüllten Vorbereitungen und Anzeigen sprechen dafür, daß der Weinmarkt des Jahres 1934 aus einer sowohl nach der Güte wie nach der Menge an hergebrachten reiche Ernte befeuert wird. Auch im Rheingau trifft man die letzten umfangreichen Vorbereitungen für das Vereinbringen des goldenen Traubenerntes.

Aber zusammenwirken mit all der unendlichen Mühe und Sorgfalt muß heute denn je eine gute und planmäßige Werbung zu Gunsten anderer deutscher Weine. Gilt es doch, noch manchen unserer Vorgesetzten zum Genuß und zum Verständnis für eines unserer edelsten deutschen Bodenprodukte zu erziehen und dabei auch immer wieder nicht nur die wirtschaftliche oder hygienische, sondern auch die kulturelle Seite des deutschen Weinbaus herauszustellen. Es ist noch mancherlei zu tun, um den deutschen Wein wieder zur rechten Geltung zu bringen und damit zugleich dem deutschen Winzer zu helfen. Für einen gewissen Rückgang des Weinkonsums in Deutschland innerhalb der letzten Jahre gab es ohne Zweifel verschiedene Ursachen. Diese sind aber seit dem 30. Januar 1933 zum Teil beseitigt, zum andern Teil sollen sie hier freimütig besprochen werden.

Zunächst einmal über die Preise. Die Regierung hat gewisse Richtpreise festgelegt. In der Erkenntnis, daß Preislenkung allein nicht immer ein Heilmittel im Wein ist, aber in vielen Fällen bei richtiger Gestaltung dem Käufer wie dem Verkäufer helfen kann. Mitunter meinen dann die Vertreter des Weinbaues, daß lediglich der Weinhandel seine Verkaufspreise zu ermäßigen habe, wogegen der Handel den Winzer auf rationelle Arbeitsmethoden verweist. — Sicher ist, daß eine Preislenkung beim Winzer nicht die bei ordentlicher Wirtschaftsführung entstandenen Produktionskosten unterstreifen darf, daß sie ihm vielmehr im Durchschnitt mindestens den Gegenwert seiner Mühe, also seines Lebensunterhalts belassen muß. Das das früher zum Teil nicht der Fall war, soll hier ebenso festgestellt werden, wie die Notwendigkeit, daß auch der Weinhandel für das investierte Kapital für Behandlung und Schmund, sowie für das Risiko des oft lange währenden Anbaues neben den entstandenen Kosten der Verkaufsorganisationen mit neuen Verlufrufen und tatsächlichen Ausfällen seinen Lebensunterhalt gewöhnlichen Betrag haben muß. Das dieses Ziel bei zahlreichen Firmen nicht erreicht werden konnte, liegt gleichfalls fest.

Seiden Teilen, dem Weinbau und dem Weinhandel, aber im eigentlichen Sinne auch dem Konsumenten leistet zur Erzielung preiswürdiger, aber doch ertragsfähiger Belieferung vorzügliche Dienste eine zweckmäßige, das heißt, immer auf besondere Umstände zugeschnittene Werbung, die in ihrer Tiefenwirkung noch durch eine sogenannte „Kollektiv-Propaganda“ zu verstärken ist.

Die Einzelwerbung oder die Kollektiv-Propaganda können in besonderen Fällen natürlich auch einmal die Wege für sich allein Erfolge berechnen. Sicherheit in der Werbung ist jedoch nur durch gezieltes Zusammen-

arbeiten zu erzielen. Die Nichtbeachtung dieses Werbegesetzes erklärt das Versagen an sich bemerkenswerter Propagandamittel.

Niemand, der an der Höhe des Weinabsatzes interessiert ist, darf also glauben, daß Einzelwerbung alles schafft. Allgemeine Aufklärung in maßvollig-hygienischer wie in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung ist immer wieder ebenso notwendig wie das preiswerte Angebot und die gute Belieferung! Auch der heutige Zusammenhang zwischen Weinpropaganda und Verkehrsverbundung erschließt ein weiteres Feld der Betätigung.

Bilder, die die Romantik reben- und bürzengelächmünder Hänge oder die edle Linie hangearbeiteter Trallogänge erfassen, Worte, die die geheimnisvolle Symbolik des Weines in den Kulten der Völker verknüpfen, Verse und Poesie, die den Rhythmus dialektischer Länze atmen, schaffen die Beziehungen zu den Herzen der Menschen.

Gute Propaganda unterläßt sich von schlechter dadurch, daß sie das Produkt nicht verteuert, sondern verbilligt! Gute Propaganda muß an sich nicht immer billig sein, aber sie ist infolge der Umfänglichkeit immer preiswert. Solche gute Propaganda ist zum Fenster hinausgeworfenes Geld.

Notwendig sein wird also meist die Rückfrage mit dem Fachmann über die vielen Möglichkeiten als da sind: Zeitungsanzeigen, Preisausstellungen, Plakate, Hauswände, Streifenbilder, Prospekte, Preislisten, Werbebriefe, Weinarten, Pappe, Kataloge, Hauszeitschriften, Bücher, Restameisgaben, Ausstellungen, Messen, Wein- und Winzerfeste, Proben und Kellerbesuch, Film, Rundfunk, Flugblätter, Lichtwerbung, Himmelsdrift, Traktatflame, Geschäftswagenbeschriftung, Plakate und Aftenausstattung und im weiteren Sinne „Ausstattung in jeder Form“.

Eine außerordentlich gute Kollektiv-Propaganda zu Gunsten anderer Rheingauer Weinbaugesbietes bewerkstelligt nun der **Reu u Kurze re in Wiesbaden**, durch die Veranstaltung eines **Rheingauer Weinfestes** im Wiesbadener Kurhaus vom 28. bis 30. September 1934. Hier finden wir das eben geschilderte Zusammenwirken zielbewußter Einzelwerbung durch gezielte Aufmachung und gute Belieferung einzelner Genossenschaften und Firmen mit durchgeführter Kollektiv-Propaganda des Gesamtalters. Zahlreiche Kojen, in denen Rheingauer Winzer und Händler ihre Weine verkaufen lassen, sind verbunden mit einer meist kunstvoll geschicklichen Ausgestaltung, die in der besonderem Hinblick auf den Rheingau in großen Jagen die Geschichte des deutschen Weinbaues und deutscher Weinkultur wiedergibt. Weinkultur-Filme, sowie ein Vortrag am Sonntag, 30. September 1934, 11.30 Uhr vormittags, „Der Wein und der deutsche Mensch“ ergänzen das abwechslungsreiche Unterhaltungsprogramm. Auch rheinischer Frohsinn, Gemütlichkeit und Tanz stehen in diesen Tagen ganz im Dienste der Werbung zu Gunsten unserer Rheingauer Weine.

Vom Obstmarkt.

Aussprache der Obstlieferer für die Verteilung und der Weg der Bezirksbauernführer Wiesbaden.

In der Kantine der Großmarkthalle Wiesbaden fand am Montagmittag eine von dem Vorhaken der Gartenbauzentrale Wiesbaden - Schierstein, Gärtnervereiner Schwebel, geleitete Aussprache der Obstlieferer und der Weg, der Bezirksbauernführer statt. Gärtnervereiner Schwebel wies auf die Notwendigkeit hin, die Ware handelsfähig herzustellen und dem Handel in einwandfreiem Zustand anzubieten. Obstbaupinspector Heymann forderte als das Wichtigste die gleichmäßige Anlieferung von Obst. Ferner sei es vorteilhaft, anzugeben, woviel Obst noch lagerte zwecks event. Verkauf im Wagon. Unbedingte Reklamation ist selbstverständlich, sogenannte Scheinproduktionen seien sofort zu verurteilen und zu bestrafen. Der Kobler freute sich über das in Aussicht stehende Marktgleichgewicht, dann folgte eine sehr rege Aussprache über die bisherigen bei der Verteilung gesammelten Erfahrungen und die Wege zur Vermeidung von Fehlern. Das große Sortenüberschneidung sei immer noch unvorteilhaft für einen löhrenden Verkauf. Amerika habe z. B. nur 6 Birnenorten, daselbst gelte für Apfel. Es folgten Anregungen und Wünsche in bezug auf die Beteiligung des Kleinhandels an der Verteilung. Zur näheren Abklärung des Verteilungsgeschäfts wurden die Herren Kunz und Neumann gebeten, ihre Erfahrungen in den Dienst der Sache zu stellen und bei der Anlegung der Wege mitzubedenken. Es wurde beantragt, nur die reinen Erzeugerpreise anzugeben, damit sich der Käufer selbst ein Bild machen könne von der Größe der Preispanne. Wenn die Erzeuger ihr Obst so billig hergeben müßten, sollte wenigstens die Bevölkerung den Vorteil haben, billiges Obst zu essen. Der Geschäftsführer Habertat der Gartenbau-

zentrale sprach u. a. über die Notwendigkeit, alles Obst an einer Stelle zu erfassen. Der Vorhaken der Gartenbauzentrale Schwebel machte jedoch noch den Vorschlag einer Kelterobsterlieferung außerhalb des Rahmens der üblichen Verteilungen. Der Vorschlag fand begeisterte Zustimmung. Es soll nach dem von den einzelnen Orten angetragenen Proben ortsweise verteilert werden und alle Interessenten, Birne, Keltereien u. a. dazu eingeladen werden. Die nötigen Vorbereitungen sollen in Angriff genommen werden, so daß noch in dieser Woche voraussichtlich am Donnerstag eine Kelterobsterlieferung stattfinden kann.

Rheinische Grenzlandschau.

Eine Rede des Reichsbauernführers Darré vor 50 000 Bauern.

Bad Kreuznach, 16. Sept. Der Höhepunkt der Rheinischen Grenzlandschau in Bad Kreuznach bildete am Sonntagmittag die Kundgebung der rheinischen, bayerischen, hessischen und saarländischen Bauern vor dem Reichsbauernführer Darré. Tausende von Besuchern hatten sich schon um 10 Uhr vor dem Hofpflanzung versammelt. Gegen 11 Uhr mochten 50 000 Bauern aufmarschieren sein. Dem Reichsbauernführer schloßen bei seiner Ankunft nicht endwollende Siegesdralle entgegen.

Gauleiter Staatsrat Simon dankte dem Reichsbauernführer für die von ihm betriebene Bauernpolitik, die die Voraussetzung für eine wahrhafte Grenzlandpolitik sei.

Der Reichsbauernführer Freiherz von Eickelbein sprach über die Bedeutung der Grenzlandpolitik für die Bauern und Reichsbauernführer aus.

Dann ergriß, von förmlichem Beifall begrüßt, Reichsbauernführer Darré das Wort und führte u. a. aus, er

In Deutschland finden jährlich 1400 Menschen den FLAMMENTOD



In Deutschland werden jährlich Werte in Höhe v. 500 Millionen Mk durch SCHADENFEUER vernichtet

„Brandschaden ist Landtschaden!“ Unter diesem Motto steht die Deutsche Feuerchutzwoche, die im ganzen Reiche vom 17. bis 23. September von der NS. Volkswohlfahrt im Einvernehmen mit dem Reichspropagandaministerium durchgeführt wird.

wisse, daß die deutsche Bauernpolitik von denjenigen, die ein Interesse daran hätten, das Aufbauprogramm des Führers zu fördern, immer wieder gefördert werde. Kritik sei nötig, und sachliche Kritik könne auch fruchtbar sein. Wäre es aber so schlecht, wie man es manchmal im Ausland immer noch behauptet, dann hätte in Deutschland bereits alles zusammenbrechen müssen. Daraus, daß die augustinische Bauernpolitik überall Erfolge aufzuweisen habe, ergabe sich, daß sie richtig sei. Im Ausland habe man jener die deutsche Erdbefruchtungsgebung in ein laiches Licht zu setzen. Was aber der Bauer mit einem heruntergewirtschafteten Hof anfangen sollte. Früher hätten wir ein artifizielles Recht gehabt, das den Begriff Bauer gar nicht gekannt habe. Das Erdbefruchtungsrecht sei aber nicht entscheidend, sondern vielmehr die Tatsache, daß die urliche Schöpfung des Bauern aus dem Bauernkrieg Wirklichkeit geworden sei, daß der Bauer selbst und frei entscheiden könne. Der Bauer sei ein wesentlicher Bestandteil der nationalsozialistischen Weltanschauung. Ohne Bauern sei ein nationalsozialistischer Staat unvorstellbar. Stürmischer Beifall dankte dem Reichsbauernführer für seine aus der Seele des Bauern gesprochenen Ausführungen.

Bisher rund 90 000 Besucher.

Auch der Montag brachte der Rheinischen Grenzlandschau wieder überaus regen Besuch. Eisenbahn und Autos beförderten aus allen Teilen der Rheinprovinz und der Nachbarstaaten Tausende von Besuchern nach Bad Kreuznach. Diesmal waren es besonders Interessanten und Spezialisten, die sehr stark in der Ausstellung vertreten waren. Bis Montagabend wurden rund 90 000 Besucher gezählt, so daß man bereits heute sagen kann, daß die Ausstellung ein riesengroßer Erfolg gewesen ist.

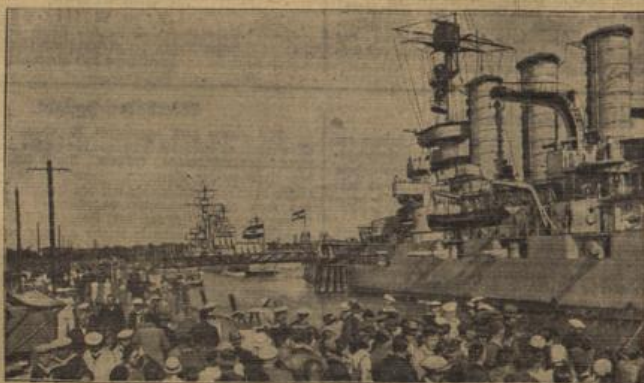
Dpfer der Landstraße.

Zwölfjähriger Junge vom Postauto vermalmt.

— Limburg, 17. Sept. Einem entzweiten Verkehrsunfall fiel am Sonntagvormittag gegen 9.30 Uhr der zwölfjährige Schüler Klemens Weich aus Limburg zum Opfer. Der Junge, der mit zwei gleichaltrigen Kameraden eine Radtour in Richtung Winter unternahm, verlor in der Nähe des Ballotiner Millionenhauses auf seinem Fahrrad, dessen Pedale er mit den Füßen nur knapp erreichen konnte, in dem Augenblick die Sicherheit über sein Fahrzeug, als ihm das Postauto Röhren-Winter-Limburg entgegenkam. Er fuhr direkt in das linke Rad der Postautos hinein. Der Fahrer des Omnibusses rief angefaßt der für den Jungen drohenden Gefahr das Steuer mit dem Erfolg nach rechts herum, daß er mit dem schweren Wagen in den Straßengraben geriet und erst nach etwa 20 Metern die Landstraße wieder fest unter den Rädern hatte. Als er den Wagen, den er inzwischen noch vor dem Zusammenstoß mit einem Telegartenmarkt bewahren konnte, zum Halten gebracht hatte und sich nach dem verunglückten Jungen umschau, fand er ihn mit dem Kopf des Wagens völlig zerquetscht. Schadel, petmalmten Oberkörper, Arme und Beinbrüche, tot an der Unfallstelle. Als besonders tragischer Umstand ist zu verzeichnen, daß der Fahrer des Anglücktenautos den Wagen für einen Kollegen, der dienstmäßig den Wagen zu fahren hatte und kurz zuvor mit ihm einen Unfall erlitten hatte, vertretungsweise fuhr. Art und Weise des Unfalls schließen ein Verschulden des Wagenführers aus.

Von einem Kraftwagen überrennt.

m. Limburg, 17. Sept. Auf der Straße zwischen Niederzweheim und Friedhofen fand in den Abendstunden ein Radfahrer die 74 Jahre alte Frau W. Gotthardt aus Friedhofen tot auf. Die Frau war mit einem Rad gepannt unterwegs und befand sich auf der Heimfahrt von Niederzweheim, wo sie ihre Tochter besucht hatte. Die Räder fand der Radfahrer gerade im Straßengraben. Nach den Ermittlungen der Limburger Staatsanwaltschaft ist anzunehmen, daß die Frau von einem Kraftwagen überrennt wurde. Die Frau wies eine schwere Schädelwunde auf. Der fahrlässige Autofahrer, der sein Opfer unversehrt liegen ließ und sich aus dem Staube machte, ist noch nicht ermittelt.



Flottenschau in Swinemünde.

Anzählige Volksgenossen waren aus allen Teilen des Reiches an die Ostsee gekommen, um unsere kleine, aber schmale Marine zu bewundern. Wie man hier sieht, herrschte vor dem Linienstiff „Hessen“ Massenandrang der Schaulustigen.

Aus Provinz und Nachbarschaft. Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 17. Sept. Am 24. September wird in Frankfurt der Gau-Sakramententag des Gau...

Heilerziehungs- und Pflegeanstalt Scheuern.

Bergaunau-Scheuern, 17. Sept. Die Heilerziehungs- und Pflegeanstalt Scheuern hielt gestern ihr Jahresfest...

Bad Schmalkalden, 17. Sept. Am Sonntagnachmittag fand im „Goldenen Fäßchen“ in Bad Schmalkalden ein Treffen...

Wiesbaden, 17. Sept. Wiesbaden feierte am Sonntag und Montag seine traditionelle Kird. In den Wirtschaften...

Wiesbaden, 17. Sept. Die Rhein-mainische Gült für Erziehung eröffnete am Montag auf der Zitadelle in Mainz...

Die „Braune Messe“ nur noch bis Mittwoch im Paulinenschloßchen. Keiner veräußerte den Besuch.

Eintrich (Rhg.), 17. Sept. Die Diszgruppe Eintrich der NSDAP veranstaltete am Samstag die diesjährige Fahrt für die Schwertriebsbehinderten...

Hattenheim i. Rhg., 17. Sept. Der 13jährige Realgärtler Krenn aus dem Kloster Berchtesgaden...

Ußingen i. Rhg., 17. Sept. Der Hildesgardistag (17. Sept.) 1934 war ein Festtag der Pfarrgemeinde Ußingen...

Koblenz, 17. Sept. Über Koblenz gingen gestern Abend zwei schwere Gewitter mit wolkenbräutigem Regen...

Rassau a. d. L., 17. Sept. Die Qualität der roten Trauben ist schon so, daß ihre Leise auf den 18. und 19. September festgelegt wurde.

Diez a. d. L., 17. Sept. Der erste Appell der Jäger des Unterforstreviers land hier statt und führte zur Gründung der Kreisgruppe „Unterlahn“ des Reichsbundes „Deutsche Jägerhilfe“...

Für eine neue Instandsetzungsaktion.

120 000 Berliner noch in unzureichenden Wohnungen.

Berlin, 17. Sept. Die Berliner Industrie- und Handelskammer hat an den Reichsfinanzminister eine Eingabe gerichtet, in der sie sich für eine Mittelbeschaffung...

Gerichtssaal.

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Der Kurt Sch. aus Wiesbaden hatte sich vor einiger Zeit einer Diebstahlsbande angeschlossen, deren nächtlichen Zügen vor allem in Kreußen der Wiesbadener Jagdrevierhändler...

Bausparkasse ohne Kapital.

Der Prozeß gegen die Wirtschaftshilfe.

Frankfurt a. M., 17. Sept. Am zweiten Verhandlungstage wurde die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt. Die Verhandlung betraf, daß die angeklagten Wirtschaften sich die Gewähr nicht selbst bewilligen, sondern daß sie vom Aufsichtsrat genehmigt werden seien.

Bekanntmachungen.

Rundflüge der NSG. „Kraft durch Freude“.

Wegen Abberufung des Cockpiloten Koeber durch das Luftfahrtministerium können Flüge mit dem fröhlicheren Hochluft-Kabinenflugzeug der NSG „Kraft durch Freude“...

Einigkeit macht stark!

Alle Arbeiter der Eisen- und der Stahlindustrie sind einig und tragen das Abgezeichnete zum Landestreffen am 6. und 7. Oktober. Keiner Rede zurück und besonne offen, daß er hinter der Deutschen Arbeitsfront steht.

verträgen mit etwa zwanzig Gemeinden in Thüringen stand, wobei es sich um mehrere Millionen bezog. Abgeschlossen wurde tatsächlich nur ein Vertrag, und zwar mit Waltershausen in Thüringen.

In der Bilanz per 30. Juni 1930 sind 121 000 RM. Sparanlagen nicht ausgewiesen. Diese Sparanlagen sind von den Verwaltungskosten-Rückstellungen in Abzug gebracht...

Für die ausgeprochenen Baudarlehen ließ sich die Wirtschaftliche Hypothekendarlehen ausstellen. Diese Darlehen sind teilweise noch nicht valuiert gewesen.

Um die Liquidität der Gesellschaft darunter will Wirth 10 000 RM. in die Kasse gelegt haben, um alsbald wieder herauszunehmen, jedoch in der Bilanz 1931 10 000 RM. als Kassenbestand angeführt sind.

Todesurteil wegen mehrfacher Kindesentführung. Das Urzucht-Schmuglergericht verurteilte am Montag gegen das Ehepaar Janke eine Beer (Christiane), das angeklagt war, in der Zeit von 1927 bis 1932 vier von Frau Janke geborene Kinder sofort nach der Geburt gestohlen zu haben.

Wetterbericht.

Nach dem Einbruch kühlerer Ozeanluft, der am Sonntag auch bei uns gelegentlich Gewitterregen brachte, legte sich am Montag bereits wieder heiteres und warmes Wetter durch.

Witterungsprognosen bis Mittwochsabend: Vormiegend heiter und trocken, am Tage warm, schwache südliche Winde.

Table with 2 columns: Station, Water level of the Rhine. Rows include Dieblich, Mainz, Raab, and Rhein with corresponding water levels and changes.

Der hofe Lautsprecher ist eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Druck- und Verlagsanstalt: Wiesbadener Tagblatt. 6. Schillingstraße bei der Hauptpost, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Box“.



Von der Bergsteigertruppe in Wettersteingebirge.

Einer der 7 vorangegangenen Bergsteiger, die zwischen Schöffelars- und Dreitorfipitze den Tod gefunden haben, wird durch eine Bergsteigertruppe zu Tot geschickt.

Morgen
Mittwoch
Feiertags halber
geschlossen!
J. BACHARACH
4 Webergasse 4.

Taunusbund, Ortsgruppe Wiesbaden E.V.
(Rhein- und Taunusklub)
Sonntag, den 23. September 1934
11. Hauptwanderung
Wiesbaden — Kellerskopf — Grauer Stein —
Auringen — Kloppenheim. F433

Von 7.90
monatlich
Mercedes
Heinrich Schmitz Frankfurt am Main
Am Eschenheimer Tor 1

Trink Bayrisch Bier
für wenig Geld, trink 1/2 Liter 23 Pf.
Bürgerbräu Marktheidenfeld 1/2 Liter 32 Pf.
nur Gerichtsstraße 5.

BOSCH
ROBERT BOSCH A.G. STUTTGART

Der Rundfunk.
Mittwoch, den 19. September 1934.

Reichsfender Frankfurt 251/1195

5.45 Choral, Zeit. Wetter, 5.50 Stuttgart: Gemaltes I, 6.15 Gemaltes II, 6.40 Zeit, Frühmeldungen, 6.50 Wetter, 6.55 Frühbulletin, 8.10 Kaiserband, Wetter, 8.15 Stuttgart: Gemaltes II.

10.00 Nachrichten, 10.10 Schulfunk, Deutsche Wochenschau, zum 80. Geburtstag von Engelbert Damerding, 10.45 Fräftige Ratilänge für Küche und Saal, 11.00 Werbesendung, 11.30 Postamtliche, Wirtschaftsmeldungen, Wetter, 11.45 Costalbericht.

12.00 Mittagskonzert I, Solisten auf dem Opernspielplan (I) 13.00 Zeit, Coarbiend, Nachrichten, 13.10 Nachrichten aus dem Senderbezirk, 13.20 Freiburg: Mittagskonzert II, 13.50 Zeit, Nachrichten, 14.00 Freiburg: Mittagskonzert III, 14.30 Wirtschaftsbörse, 14.45 Wetter, 14.50 Von München: Ueber die Bedeutung der deutschen Feuerlöschwagen spricht der Führer der deutschen Feuerwehr, Landesbranddirektor Adolf Eder, 15.10 Dreimal 15 Minuten aus dem Senderbezirk.

16.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert, 17.30 Dem Kulturphilosophen des Dritten Reiches Paul Schmitt als zum Gedächtnis, Von Liniger: Hitlers Briefe, G. Jarnik, Marburg, 17.45 Stunde der Jugend, „Der Schimmelreiter“, Ein Hörspiel, 18.20 Interaktion von unierer Reichsbahn, Zweigebirg, 18.35 Freiburg: Wetter, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen, Zeit.

18.50 Unterhaltungskonzert, 19.45 Der Zeitfunkbrunnen: Tagesgespräch, 20.00 Frankfurt, für alle deutschen Sender, Zeit, Nachrichten.

20.10 Unter Saar, Den Weg frei zur Verständigung, 20.35 Von Berlin: Reichsendung: Stunde der jungen Nation, 21.00 Vachener Punkt I.

22.20 Zeit, Nachrichten, 22.30 Vom Deutschlandsender: Bild in die Vergangenheit der Welt, 22.45 Nachrichten aus dem Senderbezirk, Wetter- und Sportbericht, 23.00 Volksmusik, 24.00 Deutscher Wald — deutsches Feld — deutscher Strom, Eine Folge von Liedern und Gedichten.

Deutschlandsender 191/1571

5.45 Für die Landwirtschaft, 5.50 Nachrichten, 6.20 Von Danzig: Morgenmusik, 7.00 Nachrichten.

10.00 Nachrichten, 10.10 Deutsche Volksmusik, Wetter und neue Volkstänze, 10.50 Fräftige Kinderarten, 11.35 Für die Landwirtschaft.

12.00 Von München: Mittagskonzert, 13.00 Klingende Feuerüberwindungen, 13.15 Nachrichten, 13.50 Hörsendberichte, 13.55 Kinderüberwindungen — Mitternacht, 13.40 Volkstänze.

16.00 Von Hamburg: Musik am Radmitspiel, 17.30 Ein Jahrtausend Doktor Eisenbart, 18.00 Fahrt durch die deutschen Siedlungsgebiete, 18.20 Kammermusik von 150 Jahren, 18.45 Ein Aktus der deutschen Volksmusik entsteht, 18.55 Das Gedicht.

19.50 Mit dem Deutschlandsender nach Italien, 20.00 Von Frankfurt: Reichsendung: Nachrichten.

20.10 Von Frankfurt: Reichsendung: Untere Saar, Den Weg frei zur Verständigung, 20.30 Mittagskonzert, 22.00 Tages- und Sportnachrichten.

22.30 Bild in die Vergangenheit der Welt, 23.00 Von Frankfurt: Volksmusik.

Kleine Anzeigen
können in dringenden Fällen auch telephonisch aufgegeben werden.

Rufen Sie **59631** an.

Wiesbadener Tagblatt
Anzeigen-Abteilung



Harry Piels großer Wurf
Der Herr der Welt
Ein deutscher Groß-Film
Ein gigantisches Zukunftsbild
und die Bühnenschau
4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Die letzten Tage!

WALHALLA
Donnerwetter
Tadellos
sagt jeder Herr für den neuen Fertigbinder. Ein Druck auf den Kragenknopf u. die Krawatte sitzt. Zu haben im Krawatten-Spezialgeschäft
Otto Stiebritz, Marktstr. 26.

Kochbrunnen-Konzerte.
Mittwoch, den 19. September 1934, 11 Uhr:
Früh-Konzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von dem köstlichen Auroreorchester, Leitung: Kapellmeister Ernst Schold.

1. Hindenburg-Marsch von Tetras.
2. Ouvertüre zu „Der Kaktus von Bagdad“ von Foclet.
3. Du und ich, Gavotte von Cihulfa.
4. Neues Leben, Walzer von Komal.
5. Potpourri aus „Schwarzwaldmohel“ von Jell.
6. Unter der Enns, Volks von Ed. Strauß.

Kurhaus-Konzerte.
Mittwoch, den 19. September 1934, 16 Uhr:
Konzert.
Leitung: Kapellmeister Ernst Schold.

1. Unter dem Sternenhimmel, Marsch von Soula.
2. Ouvertüre zu „Belshazzar von Spohr.
3. Polka aus „Eugenie von Azeni.
4. Gold und Silber, Walzer von Sebar.
5. Ouvertüre zu „Prinz Methusalem“ v. Joh. Strauß.
6. Mein erster Kaiser von Kascani.
7. Klavierspiel und Viennese, Potpourri von Komal.
8. Sanatorio-Marsch von Sullian.

Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr:
Konzert
Mit klingendem Spiel.
Leitung: Dr. Helmuth Ibrerfelder.

1. Marsch des Imperiums von H. a. Bülow.
2. Ballentanz, Leger, op. 10, inoffizielles Tonemalbe von Vol. Rheinberger.
3. Capot, b) Leis, Kapuzinerrezept.
4. Soldatenlieder, Walzer von Vol. Gungl.
5. Der alte Dehauer.
6. Wellingtons Sieg über „Die Schlacht bei Vittoria“ von V. von Seethoven.
7. Auf der Nacht, Fandri von F. Dierck.
8. Drei historische Anekdote, Der Koburger Jofias-Marsch; Vortier Einsam-marsch; Petersburger Marsch.

Dauer- und Kurkarten gültig.

Preußisches Staatstheater
Mittwoch, den 19. September 1934.
Großes Haus.
Stammreihe C, 3. Vorstellung.
Nadja
Oper in 3 Akten
von Eduard Künneke.
Friedrich, Elmenhorst, Eberhard, Haas, Kreuzwieser, Waser, Engenstreu, Stein, Gensers, Polach, Kilian, Venediger, van Voo, Wehler, Schmidt, Samitz, Waller, Winler.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 22 1/2 Uhr.
Preise B von 1.25 RM. an.

Aleines Haus.
Stammreihe IV, 3. Vorstellung.
Rosmersholm
Schauspiel in 5 Akten von Iben.
Voers, Schlein, Dellberg, Lindner, Albert, Galfner, Almer, Eibeld.
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22 1/2 Uhr.
Preise III von 0.90 RM. an.

Neue Gardinen

machen auch Ihre Wohnung nett u. freundlich! Es ist doch so leicht Behaglichkeit zu schaffen und schon für wenig Geld

WOLFF
WIESBADEN · KIRCHGASSE 62

Schwedenstroifen
in farbigeudigen Mustern
190 cm brt., Mtr. **95, 78, 62**

Gardinen-Vollvoiles
für elegante Schlafzimmer-Dekorationsen
112 cm brt., Mtr. **1.65 1.45 1.25**

Faltenstores
Meterware, besond. schön ausgearbeitet
mit Fransenabschluss, Mtr. **2.45 1.65 1.25**

Moderne Grobtülle
1. neuzeitl. Fenster, vielseitig verwendbar
225 cm brt. Mtr. **2.45** 200 cm brt. Mtr. **2.25** 150 cm brt. Mtr. **1.85**

Mod. Dekorationsstoffe
aus Jacquard-Rips, in eleg. Musterung
120 cm . . . Mtr. **2.25 1.65 1.25**

Deutsche Gardinen-Tülle
duftige, neuartige Zeichnungen
125/130 cm brt. **1.65 1.25 95**
Mittwoch bleibt mein Geschäft geschlossen

Nö. Deutscher Frontkämpferbund (Stahlhelm)
Zur Aufführung des Musikstückes des NS. Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm), Gau Wiesbaden, werden Musiker (in erster Linie ehem. Militär-Musiker), sowie ein ehem. Militär-Pfeiffmeister als Leiter des Musikstückes gesucht. Meldung bis spätestens 22. 9. 1934 tagl. bei der Geschäftsstelle des Gaues Wiesbaden, Wiesbaden, Schillerplatz 4, zwischen 10 und 12 Uhr und 17 und 19 Uhr.

Öfen - Herde Gasherde
Zubehörteile - Reparaturen
Jacob Post
Hochstättenstraße 2
Altrenom. Fachgeschäft

Elegante Damenhüte große Ausw. Unbearbeitet billig
Bensdorf, Moritzstr. 40, 1.

Neue Schuhwaren
auf Teilzahlung.
Röder, Frankenstraße 4.

Ein altes Sprichwort sagt

Man soll das Brett bohren, wo es am dünnsten ist. Auf die Werbung übertragen, heißt das, den kürzesten und besten Weg zu wählen, der zum Erfolg führt. Und dieser Weg führt über die Anzeige. Volkstümlich wie der Rundfunk — aber nachhaltiger und wirkungstärker ist das gedruckte Wort in der Presse. Die Anzeige ist nach wie vor die aufstrebende Macht im Kaufmannsleben.

Denken Sie daran und entwerfen Sie noch heute Ihren Anzeigentext für das meistgelesene

Wiesbadener Tagblatt!

Zwangsz-Verfeigerung.
Am Mittwoch, 19. Sept. 1934, 14 Uhr versteig. ich in Wiesbaden **Nettelbedstraße 24**
Klavier, Gardine, Schreibmaschine, Teppiche, Kassetten, Kasse und Strickgewebe u. a. m. befristet amonsweise öffentl. meißtbiend gegen Barzahlung.
Dittmann, Gerichtsoffizier, Rauntaler Straße 16.

Herron-Sohlen . . . Mk. 1.90
Damen-Sohlen . . . Mk. 1.40
Gutes Kernleder — Sauberste Arbeit — Ausführung B
Schuhmacherei Röder
Frankenstraße 4.

Goldenes Kreuz
Spiegelgasse
Modernes Badehaus
BÄDER direkte Zuleitung aus eigener, starker Quelle.

Bei Schlaflosigkeit
Herz- u. Nervenschwäche nehmen Sie unser bekannt-natürliches Kraftmittel: **Energeticum**, Knapp'sches Heilkräuter, Wiesbadener Spezialitäten usw. Allein echt **KRÄUTER UND REFORM**
W. Blumenthal, arisches Unternehmen, Marktstraße 13.

Nach einem pflichterfüllten Leben und kurzem schwerem Leiden verschied am Sonntag plötzlich meine über alles geliebte, stets trennengende Mutter, liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Pfeiffer, wwe.
geb. Krelling
im Alter von 77 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Richard Pfeiffer, nebst allen Verwandten.
Wiesbaden, Westendstr. 18, 3, 18, 9, 1934.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. Sept., nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Jeder Dachstuhlbrand ist zu vermeiden.

Reichs-Feuerschutzwoche vom 17. bis 23. September.

Ordnung im Hause ist der beste Feuerschutz!

Altes Gerümpel im Keller, im Hausflur und auf dem Boden, undichte Öfen und Schornsteine, leichtflümmiger Umgang mit feuergefährlichen Dingen, wie Benzin, Petroleum, Öl, Fetten, dem Plättchen usw., sind die Ursachen immer wiederkehrender Feuersbrünste.

Gas und Elektrizität sind die treuesten Helfer im Hause geworden, die ohne Gefahr zu handhaben sind, wenn alle sorgfältigen Vorschriften im Umgang mit ihnen und ihren Geräten peinlich befolgt werden.

Und doch hört man immer wieder, wie schodhaft abgewandene Gasleitungen mit brennendem Streichholz angezündet, schadhafte Gasleitungen nicht rechtzeitig ausgetauscht, die Gasabnahme nicht sorgfältig geprüften, Badöfen falsch bedient, elektrische Lichtleitungen und ihre Sicherungen leichtfertig geprüfelt, elektrische Plättchen nach dem Gebrauch nicht ausgeschaltet werden usw.

Ist es nicht angelehnt der jetzigen Notzeit ein Gebot der Stunde, den Brandgefahrenquellen größere Beachtung zu schenken? Man bedenke, daß jeder Brand unser Volkswohlstand vermindert und die Wirtschaftskraft unseres vernarmten Volkes schwächt, gleichviel, ob der Geschädigte Versicherungschutz genießt oder nicht. Deshalb: „Beste Brände verhindern“ durch Ordnung im Hause!

Die Hausfrau im Dienste der Feuerschutz.

Das Volkswohlstand geht zum großen Teil durch die Hände der Hausfrau. Ein Staatswesen besteht aus einer riesigen Zahl von Hausweibern; jedes enthält feste Werte, die vor allen Dingen von der Frau zu geüben und erhalten werden müssen. Da ist die Wohnung — sei sie nun Teil eines großen Hauses oder eines kleinen Hauses für sich. Sie ist ein bedeutender Wert, besonders in unserer immer noch von Wohnungsnot beherrschten Zeit. Ihre Räume sind erfüllt von den Dingen des täglichen Gebrauchs — oft auch noch von viel Überflüssigem dazu.

Die Hausfrau kann sich den Kampf gegen die Feuerschutzgefahr durch die Anordnung und Einrichtung ihrer Wohnung sehr erleichtern. Überflüssige Stuben, wie die still- und geschmacklose Zeit der 80er Jahre bis um 1900 sie liebte, mit ihrer Anordnung von Möbeln, Rippen, Klagen und Porzellan sind dem Feuer äußerst willkommen; da findet es leichter eine Gelegenheit zum Zünden als in den schlichten, klaren und übersichtlichen Räumen unserer Zeit. Wenn man auch nicht „modern“ eingerichtet ist, sondern alten Hausrat geerbt hat, man kann doch den entbehrlichen Klutter, der weder schön noch praktisch ist, aber sehr gut brennt, hinauswerfen und seine Wohnung dadurch schöner und praktischer machen. Mit der Küche ist es dasselbe. In der praktischen heutigen Küche hilft nichts herum außer den wenigen nötigen Küchenmöbeln; alle Rodgeräte sind im Schrank



10 Gebote zur Feuerschutzwoche

- 1. Die Feuerschutzwoche ist ein wichtiger Feuerschutz... 2. Die Feuerschutzwoche ist ein wichtiger Feuerschutz... 3. Die Feuerschutzwoche ist ein wichtiger Feuerschutz... 4. Die Feuerschutzwoche ist ein wichtiger Feuerschutz... 5. Die Feuerschutzwoche ist ein wichtiger Feuerschutz... 6. Die Feuerschutzwoche ist ein wichtiger Feuerschutz... 7. Die Feuerschutzwoche ist ein wichtiger Feuerschutz... 8. Die Feuerschutzwoche ist ein wichtiger Feuerschutz... 9. Die Feuerschutzwoche ist ein wichtiger Feuerschutz... 10. Die Feuerschutzwoche ist ein wichtiger Feuerschutz...

untergebracht, statt an der Wand heranzuhängen. So haben sie nicht ein, machen weniger unnötige Arbeit und helfen so auch mit dazu, daß in diesem feuergefährlichsten Bezirk des Hauses Ordnung und Übersicht herrscht, und damit eine wichtige Voraussetzung zur Feuerschutz.

Was bringt die Reichs-Feuerschutzwoche heute?

Befähigung und Kontrolle von Betrieben in Bezug auf richtige Aufbewahrung von Explosivstoffen, Kontrolle aller elektrischen Leitungen, Sicherungen, Kontakte und dergleichen auf ihre sachgemäße Anbringung und richtige Isolierung. Die Kontrolle wird von der Feuerwehr, der Polizei und dem Elektrizitäts- und Gaswerk durchgeführt.

- 1. Landesverband der Evangelischen Frauenhilfe; 2. Schulung der Vertrauensleute der Inneren Mission; 3. Geschäftsstelle des Evangelischen Verbandes für Kinderschutz; 4. Pfingstfeste und Rekonvaleszenz in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Verein; 5. Fortfortgelehrte, allgemeine; 6. Gefährdetenfürsorge, allgemeine Unterrichtung der halblosen und geschlossenen Einrichtungen; 7. Vertrauensstelle der Berufsorganisation für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege; 8. Wanderversorgung.

Evangelischer Verein für Innere Mission, Wiesbaden, Kassenstraße 45, Fernsprecher 257 73. — Vorsitzender: Landesbischof I. K. D. Korthauer.

- Holzjag und Mädchenheim, Dranienstr., Wiesbaden; Christl. Holzjag und Mädchenheim „Quellenhof“, Bad Homburg v. d. H.; Erlöshausheim „Hersheimstiftung“, Bad Homburg v. d. H.; Klauertshaus, Wiesbaden; Dranienwegler Herborn; das Vereinsblatt „Der harnbergische Samariter“, Volkswirtschaft in Mainz und Elmshaus; 2. Verkehr mit den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege (NSB, Caritas, Rotes Kreuz) und den preußischen Zentralbehörden (Regierung und Landeshaus in Wiesbaden) in allen nachlässigen Angelegenheiten; 3. Verkehr mit der NS-Volkswirtschaft über Haus- und Sammlungsstellen, Winterhilfe usw. (bleibt späterer Vereinbarung vorbehalten); 4. Propagandaarbeit in der Evangelischen Frauenhilfe; 5. Verwaltung der Reichsfiliale für Geistliche und Gemeinden; 6. Reichsfiliale des Filmphotoparates und der Filmkreise; 7. Gefährdetenfürsorge, offene Fürsorge Arbeitsgebiet der neuen Abteilung: „Frauen und Mädchenheim in Kassel“; 8. Gefangenens- und Straftatensorgenfürsorge; 9. Verkehr mit den nat. Gemeindeführungsinstitutionen; 10. Kindererziehung in Kassel; 11. einzelne nachlässige Kindererziehungsheime; 12. Arbeitsvermittlung in Kassel; 13. Altersfürsorge in Kassel; 14. Anormalenfürsorge in Kassel; 15. soweit noch nötig, Anweisung und Umwidmung; 16. Verteilung von Darlehen durch die Hilfsstelle in Berlin und die Behörden der preuß. Regierung; 17. Geschäftsstelle des nachlässigen Bereichs für weibliche Diakonien; 18. Zweigstelle der evang. Versicherungszentrale Berlin Darlehensvermittlung durch die; Die Pastoralinstituten, Prof. Dr. Murea u. a., wird 4 Tage in der Woche auf dem Büro in Darmstadt und 2 Tage auf dem Büro in Wiesbaden arbeiten, und zwar vier Dienstags und Freitags. Der Vorsitzende, Landesbischof I. K. D. Korthauer, wird die Stelle des Vereinsvorsitzenden vorzeitig verliehen und an den nächsten Vorkommenden außer Dienstag und Freitag auf der Geschäftsstelle ansetzen sein.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehholztiermarkt.

Wöchentliche Notierung vom 17. September 1934. Auftrieb: a) Tatkühe auf dem Markt zum Verkauf: 22 Ochsen, 17 Bullen, 96 Kühe oder Färken, 162 Kälber, 36 Schafe, 494 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 1 Ochs, 6 Kühe oder Färken. Marktergebnis: Mittleres Geschäft, bei Großvieh geringer Überland. I. A. Ochsen: a) 32-35, b) 28-31, B. Bullen: a) 31, b) 27-30, c) 24-26, D. Kühe: a) 28 bis 30, b) 23-27, c) 19-22, d) 11-18, O. Färken (Kälbinnen): a) 25-27, b) 21-24, c) 27-30, d) 24-26, II. B. Andere Kälber: a) 46-50, b) 39-45, c) 33 bis 35, d) 25-32, IV. Schweine: a) 2, 51-53, b) 50-53, c) 48-53, d) 45-52, e) 40-45, g) 1, 48-49, 2, 45-46. Von den Schweinen wurden verkauft: 50 Preise von 53 RM, 68 St., 52 RM, 98 St., 51 RM, 116 St., 50 RM, 78 St., 49 RM, 14 St., 48 RM, 17 St., 47 RM, 2 St., 45 RM, 1 St., 40 RM, 2 St. Die Preise sind Marktpreise für nächster gemogene Tiere und schließen familiäre Spesen des Handels ab. Stall, für Frucht-, Markt- und Verkaufsläden, Umstehener sowie den natürlichen Gesundheitszustand ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 17. Sept. Auftrieb: Rinder insgesamt 1429 (gegen 1200 am letzten Montagmarkt), davon 492 Ochsen, 116 Bullen, 372 Kühe und 479 Färken. Kälber 494 (378), Schafe 10 (37), Hammel 45 (53), Schweine 4193 (4288). Notiert wurde pro Zentner Lebendgewicht in RM: Ochsen: a) 1, 36-37, 2, 33-35, c) 27-30, d) 24-26, Bullen: a) 33-34, b) 30-32, c) 27-29, d) 23-26, Kühe: a) 31-33, b) 27-30, c) 23-26, d) 12-22, Färken: b) 39 bis 35, c) 29-32, d) 24-28, Kälber: Sonderklasse —, andere a) 46-48, b) 37-45, c) 39-36, d) 24-29, Wämmer und Hammel: b) 2, Weidemasthämmer 32-33, c) mittlere Mastlammmer 28-30, Schafe nicht notiert, Schweine: a) 52-53, b) 51-53, c) 48-53, d) 45-51, g) 1, 46-48, 2, 40-45. Im Preisvergleich zum letzten Montagmarkt zogen Ochsen, Bullen und Kühe sowie Kälber in den guten Qualitäten um 1-2 RM an, Färken, Hammel und Schweine blieben unverändert. Kälber ruhig, geräumt, Markt- und Verkaufsläden, ausverkauft. Schweine regt, ausverkauft, Fleischmarkt, Besichtigung: 686 Bietel Rindfleisch, 75 ganze Kälber, 9 ganze Hammel, 242 Schweinehälften. Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in RM: Ochsenfleisch b) 52-56, Bullenfleisch b) 43 bis 54, Rindfleisch b) 48-52, Kalbfleisch b) 38-44, c) 25-35, Kalbfleisch b) 64-72, c) 64-60, Hammelfleisch b) 70-76, Schweinefleisch b) 70-73.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 17. Sept. Der Frankfurter Getreidegroßmarkt zeigte gegenüber der Vormoche wenig Änderung. Weizen war weiterhin ziemlich angeboten bei fehlender Nachfrage, während Roggen bei ebenfalls starker gewordenem Angebot etwas bessere Umsätze fand. Am Futtergetreidemarkt wird Hofer und Futtergerste bei guter Nachfrage nur unzureichend angeboten. Industrie- und Futtergerste sind weiter nur schwer verfügbar. Von Mühlenmachfabrikaten war Weizenmehl höherer Gattung zum Festpreis gut gefragt. Roggenmehl wird seitens der Mühlen nur wenig angeboten. Für allnächtliche Futtermittel bestand seitens der Verbraucher für September-Dezember-Lieferung weiter gute Nachfrage. Treibern gegen im Preise an, auch Stroh lag erneut um 10 Pf. höher. Es notierte (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM: Weizen (R 9) 198, (R 13) 202, (R 16) 206, Roggen (R 9) 158, (R 13) 162, (R 15) 166, Futtergerste (G 9) 160, (G 11) 163, (G 7) 165, Hafer (H 13) 158, (H 14) 159, Weizenmehl (R 13 und 14) je 20,90 plus 50 Pf. Frachtausgleich, Roggenmehl (R 9) 23, (R 13) 23,35, (R 15) 23,75 und plus 50 Pf. Frachtausgleich, Weizenmehl (R 13) 19,30, (R 15) 19,50, Roggenmehl (R 13) 9,48, (R 15) 9,72, Gerstenaht 12,80, Palmkuchen 13,10, Erdnusskuchen 14,30, Treber 17,25-17,35, Heu 11, Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt oder gebündelt je 3,50, Kartoffeln: Industrie höherer Gattung 3,20 RM, gelbliche höherer Gattung 3 RM, je 50 Kilogramm (bei Frankfurt bei Waggongebung ohne Zoll).

Neuregelung der Arbeitsgebiete der Inneren Mission.

Nach Zusammenfluß der bisher bestehenden drei Landesverbände für Innere Mission zum Landesverband der Inneren Mission in Kassel-Hessen, ist der Landesverband für Innere Mission in Wiesbaden aufgelöst. Da der Evangelische Landeswohlfahrtsdienst (sowohl das Büro des Landesverbandes für Innere Mission in Kassel als auch des Evangelischen Vereines für Innere Mission in Kassel) umfassen, gehen die Arbeiten teils auf den neuen Landesverband über, teils verbleiben sie beim Evangelischen Verein. Danach verteilen sich die Arbeiten folgendermaßen:

- Landesverband der Inneren Mission in Kassel-Hessen. Darmstadt, Bismarckstraße 55, Fernsprecher 1984. — Vorsitzender: Direktor Pierrre Körtig: 1. Unterrichtung der Kreiswohlfahrtsdienste in allen sie berührenden Fragen; 2. Vertretung der Interessen der Landesverband angehörlischen Ämtern und Vereine; 3. Verkehr mit der NS-Volkswirtschaft über Haus- und Sammlungsstellen, Winterhilfe usw. (bleibt späterer Regelung vorbehalten).

Neues aus aller Welt.

Die Überlebenden der deutschen Himalaja-Expedition.

Mailand, 18. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Am Montagabend sind in Genua mit dem Motorschiff "Victoria" die Überlebenden der deutschen Himalaja-Expedition eingetroffen. Nach Erklärungen Dr. Schneiders an italienische Journalisten hat die Expedition eine Höhe von 7899 Metern erreicht. Sie ist somit dem Gipfel Kango Parbat (8150 Meter) sehr nahe gekommen. Der Aufstieg wurde in 8 Einzelaufstiegen bewältigt, bis sich das Unglück, dem vier Leute der Expedition und einige Träger zum Opfer fielen, ereignete. Professor Werff, Dr. Wieland und Dr. Schneider waren die ersten, die die Höhe von 7899 Metern erreichten, und dort das achte Lager errichteten wollten. Aus diesem Grunde begab sich Dr. Schneider nach dem siebenten Lager zurück, um die Träger herbeizuholen. Als er kaum im siebenten Lager eingetroffen war, brach ein Unwetter von ungeheurer Gewalt aus der Tiefe zu den höher gelegenen Regionen herauf. Sogleich habe man vom siebenten Lager an Werff und Wieland gefunkt, sie sollten sich nicht von ihren Plätzen entfernen, bis das Unwetter vorbei sei. Aus dem achten Lager sei aber keine Antwort gekommen. Entweder seien dort das Junggerät beschädigt oder die beiden bereits ein Opfer des Unwetters gewesen. Die Teilnehmer der Expedition sind von Genua aus nach Deutschland weitergereist.

Tragisches Ende einer deutschen Amazonas-Expedition.

Als Zauberer bei den Rainabalen. — Der einzige Überlebende berichtet.

London, 17. Sept. Keiner verbreitet folgende aufsehenerregende Meldung aus Quita (Guaybor): Dr. Hermann Hurd, der einzige Überlebende einer Expedition von vierundzwanzig Teilnehmern, ist nach fast zehnjährigem Aufenthalt in den Dschungeln des Amazonas zur Zivilisation zurückgekehrt. Jeder Mitglieder der Expedition einschließlich des Führers, Dr. Dino Schulz, wurden von der Bandenführer der Dschibaro-Kanibalen ermordet. Die übrigen sind an Malaria und den Entbehrungen der Reize zugrunde gegangen. Die von Dr. Schulz ausgeführte Expedition bestand aus 24 Anthropologen, Naturforschern und Botanikern. Die Expedition sollte das ungelandete, unbewohnte südamerikanische Gebiet zwischen dem Amazonasstrom und dem Putumayo-Fluss erforschen. Sie brach im Jahre 1924 aus Cayco (Peru) auf. Im Jahre 1927 waren nur noch 11 Mann am Leben. Als sie den Bolsona-Fluss (Stilles Ozean) erreichten, wurden sie von Dschibaro-Kanibalen angefallen und ermordet. Dr. Schulz war das erste Opfer. Dr. Hurd, der in Ohnmacht lag, als er sah, wie seine Freunde abgeschlachtet wurden, war glücklicher als sein Führer. Eine Eingeborene nahm ihn seiner an. Nur dadurch, daß er mit ihr die Ehe einging, konnte er dem Schicksal seiner Gefährten entgehen. Dr. Hurd trübte fünf Jahre lang sein Leben bei dem Stamm als „Zauberer“. Seine Tatkraft erregte jedoch die Eifersucht und Feindseligkeit des Medizinmannes der Dschibaro-Kanibalen, der dauernd neue Wunder verlangte. In der Erkenntnis, daß sein Leben in Gefahr sei, floh Dr. Hurd mit seiner Frau, als einmal die Dschibaro-Krieger abwesend waren. Drei Monate lang wanderten Beide durch den phobischen Dschungel, bis sie eine Morgan-Missionstation erreichten.

Internationale Büro-Ausstellung Berlin 1934 geschlossen.

Nach Besuch und Ausstellungen guter Erfolg.

Berlin, 17. Sept. Die Internationale Büro-Ausstellung Berlin 1934 ist am vergangenen Sonntag programmäßig zu Ende gegangen. 102 000 Besucher posierten die Tore. Die Aussteller sind mit dem Ergebnis außerordentlich zufrieden. Dieser große wirtschaftliche Erfolg hat dazu geführt, daß heute beschlossen worden ist, die Ausstellung nicht wie bisher in dreijährigen Abständen, sondern jedes zweite Jahr in Berlin am Kaiserdamm durchzuführen. Die nächste Büro-Ausstellung wird also im Jahre 1936 in der ersten Hälfte des Monats Oktober veranstaltet.

Schweres Unwetter über dem Erzgebirge.

Dresden, 18. Sept. Im östlichen Erzgebirge ging am Montagmorgen ein Wolkenschlag nieder. Am schwersten wurden die Orte Niedertraundorf, Reinhardtsgrünna sowie die Gegend von Glashütte betroffen, wo viel Vieh ertrunken sein soll. Von Dresden ist die Technische Reichsanstalt, von Dippoldiswalde die Feuerwehrt und die zur Hilfeleistung ausgerückt. In der Glashütter Gegend liegen die Keller des Friesenbades innerhalb von zehn Minuten um drei Meter. Auch die übrigen Gebirgsdörfer führten gewaltige Wassermengen zu Tal. Geträ, Baumstämme und Äste mit sich reichend. Wiesen und Felder, Keller und Grundstücke sind überflutet. Außerordentlich schwer ist auch die Gegend von Luchau betroffen worden. Nach fünf Stunden nach dem Unwetter im östlichen Erzgebirge lag der Hagel hoch aufgeschichtet auf den Feldern. Besonders Ratz wütete das Jagdmotter im Tal des Obertraundorfer Wassers und des Friesenbades. In Ober- und Niedertraundorf und Reinhardtsgrünna konnten sich viele Bewohner nur mit Mühe retten. Die Straße, die durch diese Orte talwärts führt, ist an verschiedenen Stellen weggerissen, an einer Stelle nahezu völlig zerstört. Da in Niedertraundorf auch die Brücke der Bezirksstraße Dippoldiswalde-Glashütte weggespült wurde, ist die direkte Verbindung zwischen diesen beiden Orten unterbrochen.

Riesige Balauschiefungen.

Budapest, 17. Sept. Schon vor Monaten richtete sich die Aufmerksamkeit der ungarischen Polizei auf mehrere bedeutende Firmen, die im Verdacht standen, die für ihre Auslandstransporte einlaufenden Denkmäler nicht abzuführen. Die umfangreichen Erhebungen haben den Verdacht richtiger Beweismittel bestätigt. Die jüdische Ausfuhrfirma Alexander Traub & Co., die an allen bedeutenden

den Plätzen Ungarns Filialen unterhält und in Stuhlweißenburg beheimatet ist, hat allein 5 Millionen Lire verheimlicht. Die Firmeninhaber besitzen sich bereits inhaft. Außerdem seien 17 Barikamattler und Bankleute, die in die Schiebungen verwickelt sind, bereits hinter Gitter und Riegel. Es seien noch weitere Verhaftungen bevor.

Blutige Streikunruhen in Manila.

Manila, 17. Sept. Mehrere hundert freilebende Zigarrenarbeiter haben am Montag die Polizeiposten angegriffen, die die Arbeitstillen schützen sollten. Die Beamten wurden so hart bedrängt, daß sie von der Schusswaffe Gebrauch machten. Zwei Arbeiter wurden getötet, 19 verletzt, unter ihnen fünf schwer. Der Polizei ist verraten worden, daß unzivilisierte Landarbeiter zusammen mit Kommunisten das Polizeipräsidium zu überrollen beabsichtigen. Daraufhin sind die amerikanischen Bandenstruppen in und um Manila in Alarmbereitschaft gesetzt worden.

Nach 50 Zeugenvernehmungen wegen des Brandes auf „Morro Castle“.

War die Belagung schuldig?

New York, 17. Sept. Der Vorsitzende des Ausschusses zur Untersuchung der Brandkatastrophe auf dem Dampfer „Morro Castle“ erklärte, seiner Meinung nach hätte das Feuer auf einen Brand, den Verstoß des Schiffes, beschränkt werden können, wenn die Seeleute die Feuerlöcher geschlossen hätten, anstatt den Versuch zu machen, die Flammen zu löschen.

Ungefähr 50 weitere Zeugen müssen noch vernommen werden, darunter der zweite Kapitän des Dampfers „George Magno“, der heute als erster auf der Zeugenliste steht. Man erwartet, daß die Vernehmungen in dieser Woche beendet werden können. Im weiteren Verlauf der Untersuchung des Brandunfalls auf dem „Morro Castle“ wurde festgestellt, daß der Kellerführende Kapitän Wozorm im Jahre 1926 als Kapitän des Dampfers „Yuma“ sein Tage vom Denk entlassen wurde, da er die vorgeschriebenen Feuerlöcherungen nicht abgehalten hatte.

Die Großmutter der Revolution ging heim.

Die Frau, die gegen drei Jaren und gegen Lenin kämpfte.

Neunzig Jahre alt, fast blind und in der Grobmutter der Revolution“, die die geistreiche russische Agitatoren Katharina Brestowoskaja. Ihr heiserer Wusch, die russische Heimat vom Bolschewismus befreit wiederzusehen, hat sich nicht erfüllt. Sie starb in der Verbannung, fern von dem Lande, für das sie ein ganzes Menschenalter lang arbeitete und kämpfte. Als 1917 die Kerenski-Revolution den Janschenismus überließ, schenkte sie ihren goldenen Tag anzubringen. Als „Großmutter der Revolution“ wurde sie von der russischen Bevölkerung überaus verehrt. Als aber Lenin den Bolschewismus zur Macht führte, mußte Katharina Brestowoskaja außer Landes gehen. Gemütskrank hat die revolutionäre Vorbildung nicht nur nicht verstanden, sondern die Erinnerung an sie radikal ausgesprochen.

Sie wuchs bei Katharina Brestowoskaja, die in einer Krieger-Familie lebte, gelehrt und gelehrt. Mit politisch beschäftigte sie sich nur noch wenig. Die Bücher, die sie ziemlich regelmäßig bei ihr einbrachten, durften politische Dinge kaum berühren. Die alle Frau trug schwer an der Erinnerung jener Zeiten, als sie mit revolutionären Methoden drei Jaren — nämlich Alexander II. und III. und Nikolaus II. — befehlige. 33 Jahre ihres Lebens mußte Katharina Brestowoskaja, die aus einer vornehmen Familie kam, in russischen Kerker und in Exilien zubringen. Die Seelenruhe dieser Frau ist demnach demnach. Sie trug ihr schweres Los nur, weil sie mußte, daß die besten Männer des Janschenismus und das sogar ein Dolchstoß das gleiche Schicksal wie sie erdulden mußten. In der ständigen Verbannung hätte sie nie auf, an die Verwirklichung ihrer revolutionären Träume zu glauben.

Der Bolschewismus enttäuschte die „Großmutter der Revolution“ schamlos. Nach nur wenigen Jahren äußerte sie sich in Prosa einem Besucher gegenüber: „Sie kennen Dolchstoß, also kennen Sie die Seele Kuglans. Der Bolschewismus aber ist eine fremde Idee, ein Fremdkörper

im Reiche, und das Volk wird ihn nicht dulden. Ich kenne mein Volk! Ich habe viele Jahrzehnte mit ihm geleitet und kenne seine Wünsche. Nicht Bolschewismus will es. Ebenjowenig wie es den Janschenismus will. Arbeit will es, Frieden und keine Religion.“ Also sprach die Brestowoskaja, und in jener Minute träumte sie gleich davon, daß sie nach dem Sturz des Bolschewismus in Moskau und St. Petersburg ehren und viel gefeiert in Moskau und St. Petersburg ehren würde. Das Schicksal hat es nun anders gemacht. Die Frau, die gegen drei Jaren und gegen zwei Jaren mit der ganzen Leidenschaftlichkeit ihres Herzens kämpfte, ist jetzt durch den Tod gefügt worden.

Ein Todesopfer des Einsturzungsglücks in den Delbrück-Schächten geboren. Bei dem schweren Einsturzungsglück auf dem Rebenfeld der Delbrück-Schächte am Freitag wurden bekanntlich zwei Bergleute verunglückt. Rannert konnte die Bergungsmannschaft die Leiche eines Bergmannes aus den Steintrümmern befreien. Die Leiche wurde am Montaggraben geboren und in die Leichenhalle des Knappschafts-Krankenhauses übergeführt.

Das Saderslebener Gymnasium wegen der Kinderfahrgangsergebnisse geschlossen. Infolge der weiteren Vorbereitung der finalen Kinderfahrgänge haben sich die Behörden veranlaßt gesehen, auch das Gymnasium in Sadersleben zu schließen. Ferner wurden sämtliche Schulen im Polizeikreis Cravenstein geschlossen. Während in Apenrade zur Zeit 47 Patienten im Krankenhaus liegen, wurden in Sonderburg 17 Kranke ins Krankenhaus gestellt.

Nord. Am Freitagmorgen hatte sich die Reutersgattin Köhne Hornkeiner aus Hlößen bei Sandau (Niederbarnau) auf den Weg gemacht, um sich mit dem Rad zu ihrem Bruder nach Jendowitz zu begeben. Als die Frau am Samstag nicht nach Hause zurückkehrte, fuhr der Mann zu seinem Schwager und mußte zu seinem Schreden erfahren, daß die Gattin garnicht dort angekommen war. Wegen 11 Uhr vormittags fanden die beiden Männer dann die Leiche im Krenzinssee bei Jendowitz. Der Tod dürfte durch Verbluten eingetreten sein. Nach den Spuren zu schließen, hat ein Kampf mit dem Opfer stattgefunden. Der Mörder konnte noch nicht gefügt werden.

Schwerer Verkehrsunfall. Mitglieder eines Fußballvereins aus Heidenau (Schlesien), die in der Nacht zum Montag von Heidenau zurückkehrten, verunglückten mit ihrem Kraftwagen bei Polenz. Der Wagen fuhr in einer Kurve einige Straßendämme um und stürzte schließlich über eine Böschung. 32 Insassen des Wagens wurden teils schwer, teils leichter verletzt. Drei Schwerverletzte wurden dem Krankenhaus in Reuditz zugeführt, während die Leichtverletzten mittels Kraftwagen nach Heidenau gebracht wurden. Die Schuldfrage ist noch nicht gefügt.

Zwei Leutnants tödlich abgestürzt. Zwei Wiener Leutnants, Dr. Eduard Bergst und ein Präfektur Leutnant Bauer, sind von einer Luftüberhangenden Brücke auf dem Schützenschlag in der Höhe von 100 Meter tief abgestürzt und tödlich ergebnisse.

Französische Kolonne eingeschickt. In der Nacht zum Montag wurde in Libreville bei Grenade die Kolonne des 7. Alpenjäger-Bataillons ein Raub der Flammen. Man vermutet, daß der Brand auf die Unvorsichtigkeit eines Unteroffiziers zurückzuführen ist. Der Mann wurde von der Wache so rechtzeitig geschlagen, daß alle Mannschaften sich in Sicherheit bringen konnten. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Prinz Georg von England mit seiner Braut auf dem Wege nach Balmoral. Prinzessin Marina von Griechenland trat am Sonntagmorgen in Begleitung ihrer Eltern in London ein und wurde am Bahnhof von ihrem Verlobten, Prinz Georg, dem jüngsten Sohn des englischen Königsgepaars, begrüßt. Zwei Stunden später trafen die vier Fürstlichen mit dem Königsgepaar die Reise nach Schottland an, wo sie auf Schloß Balmoral Gäste des englischen Königsgepaars sein werden.

Der Vetter des Sultans von Marokko ertrunken. Der Vetter des Sultans von Marokko, der junge Student Mohammed Ben Mula Amor schwamm an der Küste von Mogador so weit ins Meer hinaus und verlor sich vor den Augen der Badegäste, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche ist bisher nicht gefügt worden.

14 Chinesen in Mandchukuo hingerichtet. In Heihe wurden wegen Hochverrats und Teilnahme an den Kämpfen gegen mandchurische und japanische Truppen 14 Chinesen hingerichtet. Vier dieser Chinesen hatten an dem Anschlag auf die chinesische Kubaun teilgenommen und galten als Führer der Aufstandsbewegung in Mandchukuo.



Die „Morro Castle“ an der Küste von New York.

wo sie in der Nähe von Ingham Park als ausgebranntes Wrack auf den Strand trieb. In den nächsten Tagen kamen mehrere hunderttausend Neugierige aus allen Teilen der Vereinigten Staaten zusammen, um nach dem Totenschiff hinüberzufahren, dessen Brand rund 170 Menschen das Leben gekostet hatte.

Sport und Spiel.

Das Lorelei-Bergfest im Spiegel der Jähren.

Bei der feierlichen Siegerehrung, die das diesjährige Lorelei-Bergfest einbrachte, wurden auch zahlreiche Wiesbadener Turner von dem Kreisführer Kadog mit dem Ehrenrang geschmückt.

Turner, Oberstufe, Kämpf: 1. Paul Geipel-Eintracht Wiesbaden 93 P., 2. Googly-Eintracht Wiesbaden 92 P., 3. Fiedler-Ldb. Wiesbaden und Schauff-Ldb. Wiesbaden je 91 P., 4. Kieck-Ldb. Wiesbaden 89 P., 5. Geyer-Ldb. Wiesbaden 88 P., 6. Rüd-Eintracht Wiesbaden 88 P.

Turner, Unterstufe, Kämpf: 1. Rolf Bohner-Altint. Dorfmann 111 P., 2. Höher-Eintracht Wiesbaden 104 P., 3. Hubert-Ldb. Sonnenberg 103 P., 4. Jerbe-Licht. Raumbach 101 P., 5. Schwann-Ldb. Wiesbaden 97 P., 7. Hebel-Ldb. Hilt 96 P., 8. Fuchs-Eintracht Wiesbaden 94 P., 9. Holz-Ldb. Dohsem und Echter-Eintracht Wiesbaden je 93 P., 10. Rittgen-Ldb. Dohsem 92 P.

Turnerinnen, Dreikamp: 1. Erna Biron-Ldb. Wiesbaden 63 P., 2. Wittelhammer und Jauer (beide Ldb. Wiesbaden) je 60 P., 3. Schütz-Eintracht Wiesbaden und Gensmann-Ldb. Wiesbaden je 57 P., 4. Eder-Ldb. Wiesbaden und Fein-Ldb. Wiesbaden je 55 P., 5. Lind-Ldb. Wiesbaden 53 P., 7. Kelle-Eintracht Wiesbaden, Randammer-Ldb. Wiesbaden und Christmann-Ldb. Wiesbaden je 52 P., 9. Wiertel-Ldb. Dohsem und Wirtz-Ldb. Sonnenberg je 50 P., 10. Fren-Ldb. Sonnenberg 49 P.

Turner, Kl. II (1896-1902), Dreikamp: 1. Frith Siegatz-Ldb. Kollaten 57 P., 2. Behner-Ldb. Schierlein 51 P., 3. Högeler-Eintracht Wiesbaden 47 P., 5. Koll-Ldb. Wiesbaden 44 P., 6. Eintracht Wiesbaden 43 P., 7. Kappes-Ldb. Dohsem und Kelle-Eintracht Wiesbaden je 42 P.

Turner von 40 bis 44 Jahre, Kl. III: 1. S. H. O. D. Ldb. Dohsem 65 P.

Turner über 45 Jahre, Kl. IV, Dreikamp: 1. Gliese-Ldb. Wiesbaden 64 P., 2. Haberland-Ldb. Wiesbaden 58 P., 3. Peters-Ldb. Wiesbaden 56 P., 4. Dietrich-Ldb. Wiesbaden 45 P.

Im Mannschafsturnier errang der Turnerbund Wiesbaden mit 912 Punkten den 4. Sieg.

Unsere Fechter sehen sich durch.

Fechtklub Wiesbaden gegen Fechtklub Offenbach mit 2:11 Siegen.

Der am Sonntagvormittag auf dem Fechtboden des Wiesbadener Fechtklubs (Vizeum I, Adolfs-Hiller-Platz) ausgetragene Mannschafsturnier gegen den Offenbacher Fechtklub war für unsere Wiesbadener Fechter ein voller Erfolg. Es gelang unseren Kämpfern nach spannenden und hartem Gelechten die Offenbacher mit 23 gegen 11 Siege, bei einem Trefferverhältnis von 109:150 zu schlagen. Die beiden Mannschaften trafen in besonderer Aufstellung an: Offenbach: Richter, Kapp, Dr. Steuerwald, Dr. Seemann, Soet und Hirth. Wiesbaden: Adam, Cron, Kläber, Meher, Schneider und Wetzelen.

Die besten Fechter des Tages waren nach ihren Einzelergebnissen:

1. Willi Cron-Wiesb.	6 Siege, 12 erhalt. Treffer
2. Otto Adam-Wiesb.	6 " " " "
3. Erich Kläber-Wiesb.	5 " " " "
4. Geo Meher-Wiesb.	4 " " " "
5. Dr. Steuerwald-Offenb.	4 " " " "

Dr. Steuerwald, der beste Fechter Offenbachs, ist ein bekannter Vintsechter, der es versteht, seine Waffe sicher und elegant mit der linken zu führen. — In der Wiesbadener Mannschaft trat nach längerem Ausbleiben der früher bekannteren Kämpfer mit an, er zeigte, daß er auch heute noch über beachtliches Können verfügt.

Wiesbadener Hockey.

Ehrenvoll gekämpft. SR. 1880 Frankfurt schlägt den DSK. 8:0

Ein hochinteressantes Hockey wurde am Samstagabend auf dem Platz an der Reisinger-Anlage von den beiden Herren der Sportliche Frankfurt 1880 demontiert. Dabei gab der junge Wiesbadener Klub noch nicht einmal einen solchen Gewinner ab. Trotz des Fehlens von Joseph, Vogel und C. Müller, das eine grundlegende Umstellung der Mannschaft in letzter Minute erforderlich machte, spielten die Einheimischen von Spielbeginn an frisch darauf los, ohne allerdings ernstlich gefährlich zu werden. Eine tabellarische Rolle spielte die DSK-Spielermannschaft. Leider brachten keine

Schöner großes Feld die beiden ersten Treffer für Frankfurt. Vielleicht waren diese Tore ausschlaggebend für den Ausgang des Spiels, denn in einer aufkommenden Schwächeperiode der Wiesbadener kam 1880 in ganz große Fahrt. Blitzschnelle Vorlagen, ausgezeichnete Spurts der beiden Außenstürmer und schnelle Flanken brachten immer wieder den Ball in bedenkliche Nähe des DSK-Schulftores und hier hand das mit Kadmann, Trost und Dr. Keller vorzüglich besetzte Torrentier bereit, jede sich bietende Chance zu höherem Tor zu verwandeln. Daß es bis Halbzeit nur noch zweimal gelang, ist das Verdienst der mit größter Aufmerksamkeit arbeitenden Wiesbadener Verteidiger und des hart beanspruchten Torwartes. Bis zur letzten Minute wurde von beiden Parteien mit gleicher Energie gekämpft. Der DSK konnte nicht verhindern, daß mit unhaltsamen Proschüssen das Endresultat hergestellt wurde.

WZS. — SR. Höchst: Herren 3:2; Damen 4:1.

Der Tennis- und Hockey-Klub hatte bei Beginn seiner diesjährigen Spieltage auf dem neuen Platz im Reertal gleich einen guten Start. Samstag und Sonntag ablozierte er drei Spiele, die er sämtlich zu gewinnen vermochte. Samstag spielte er gegen die guten Högeler, die er lachend mied, daß der WZS in dieser Saison auch für die guten Vereine ein schwer zu nehmendes Hindernis darstellt und die Wiesbadener Mannschaft auf dem besten Wege ist, sich in die nordernten Reihen der Spitzvereine des Gau's einzureihen. Das Spiel zeigte, daß die Wiesbadener Spieler enorme Fortschritte gemacht haben. Trotzdem die Mannschaft noch nicht in kompletter Aufstellung antreten konnte, legte sie bereits zu Beginn der Saison ein Spiel hin, das die besten Zeiten erinnerte und selbst beim Gegner hohe Anerkennung fand. Von Sommerboden bis in diesem Spiel jedenfalls nicht zu sehen, sondern es war ein Treffer, in dem in jeder Beziehung Leistungen gezeigt wurden. Die auch den Kenner befriedigenden Fontänen und die Zufuhr bis zum Schluß des Spiels in Spannung hielten.

Die Damen der Högeler konnten in ihrem ersten Spiel zwar wieder einen überlegenen Sieg herausziehen, aber die geringsten Leistungen liegen trotzdem noch viele Wünsche offen. Die Höhe des Sieges darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Mannschaft noch weit von ihrer vorjährigen Form entfernt ist und noch großer Übung bedarf, wenn sie die diesjährigen lärmern Spiele erfolgreich für Wiesbaden gestalten will.

WZS. — „Eintracht“ Frankfurt 6:2.

Die Herren des WZS hatten am Sonntag „Eintracht“ Frankfurt zu Gast, die in dieser Saison schon mehrere Spiele hinter sich und in vielen recht glücklich abgelaufenen hatte. Durch einen glatten Sieg zeigten die Högeler, daß ihr Sieg gegen die Högeler am Vortag kein Zufallserfolg war.

Tennissiege.

WZS. — SR. Höchst 13:6.

Auch den Klädler in Höchst, die die Wiesbadener in kurz erfolglosmüder Bekämpfung betreten mußten, konnten die Högeler wieder überlegen an sich bringen. Der Höchst fehlte allerdings aus einer der besten Spieler, der dessen Mitwirkung die Punktziffern wahrscheinlich etwas kleiner ausgefallen wäre.

In Laan wurde am Sonntag die Meisterschaft der französischen Tennis-Professionals mit dem Endspiel zu Ende geführt, für das sich der Amerikaner Tilden und der Franzose Cochet qualifiziert hatten. Im Endspiel vermochte einmal mehr Tilden einen großen Triumph zu feiern, denn er schlug den Franzosen 3:6, 6:3, 7:5, 6:4.

Reiter der Medalspiele wurde in Köln die Mannschaft von Nordmar durch Siege über Berlin und Westdeutschland. Dabei schlug Kourten den Nordmar-Spieler Dr. Dellart 4:0, 6:1, 6:2.

Max Baer ist bereit.

150 000 Dollar für einen Kampf gegen Schmeling.

Der Interessensvertreter des Boxweltmeisters Max Baer, Anil Hoffmann, hat mitgeteilt, daß Baer bereit sei, das Angebot Walter Rothbergs anzunehmen und für eine Börse von 150 000 Dollar in Deutschland gegen Max Schmeling zu kämpfen. Der Weltmeister verlangt allerdings die Zusage, daß gegen sein Erscheinen in Deutschland (Baer ist bekanntlich Richter) kein Widerspruch erhoben würde.

Man darf gespannt sein, wie sich nun die Verhandlungen zwischen Rothberg und Hoffmann weiter gestalten. Vom rein sportlichen Standpunkt wäre dieser Weltmeisterkampf auf deutschem Boden nur zu begrüßen und Max Schmeling hätte eine ganz große Chance, den Titel wieder zurückzugewinnen. Das Angebot Rothbergs war durchaus ernst gemeint; es ist nach dem Bombenerfolg des Schmeling-Kampfes in Hamburg gemacht worden. Zweifellos dürfte auch ein Kampf Schmeling-Baer zu einem finanziellen Erfolg werden, denn Schmeling als Herausforderer, dürfte ja mit einer wesentlich geringeren Börse zufrieden sein und eine Einnahme von etwa 1 Million RM liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit. Die — allerdings unzulänglich — Folge Baer's kommt etwas überraschend, denn unlängst hat er noch 600 000 Dollar für sein Antreten in Deutschland gefordert, aber anscheinend hat man „brühen“ nun auch eingesehen, daß ein Spies in der Hand besser ist, als eine Feinde auf dem Dach. 150 000 Dollar hat heute selbst für amerikanische Verhältnisse kein Pappentitel.

Sport-Rundschau.

Zugung der mitteldeutschen Ski-Vereine.

Am Samstag und Sonntag hielt der Verband mitteldeutscher Ski-Vereine des Deutschen Ski-Verbandes seine Jahresversammlung unter Leitung von Kurt Jensch, Frankfurt a. M. in Bingen ab. Dabei wurden für den nächsten Winter folgende Skilippe-Termine bestimmt: 5. und 6. Januar; Bezirksläufe, 11./13. Jan. entl. 18./20. Jan.; Gauwettkämpfe in Gersfeld (Rhön), 9./10. Febr.; Gau-Jugendwettkämpfe im Taunus, 25. Dez. bis 6. Jan.; Jugendturnen im Kleinen Walsertal an der Rhön, 25. bis 31. Dez.; Vorkonkurrenz (Schlichterprüfung) und Kurs für

Ein „Gau Ausland“ im Reichsbund.

In Anbaltung an den Ausbau des Reichsbundes für Reisesübungen ist auf Anordnung des Reichsportführers ein „Gau Ausland“ geschaffen worden. Dieser Gau Ausland des Reichsbundes gliedert alle diejenigen auslandsdeutschen Turn- und Sportvereine in sich zusammen, denen der verbandsmäßige Anluß von ihrer Regierung genehmigt wird. Damit ist durch den Reichsportführer einem vielfachen Wunsch vieler Auslandsdeutscher entsprochen worden. Die Führung dieses Gau's geschieht durch den Reichsportführer direkt. In schärfster Hinsicht wird der Gau Ausland durch die Sachamtsleiter des Reichsbundes betreut.

Alle Auslandsvereine der einzelnen Verbände können nunmehr in diesem Gau vereint werden, wodurch ein erfreuliches Zusammenarbeiten auch auf diesem Gebiet erzielt ist.

Das DSK-Leistungsabzeichen im Kleinen Walsertal, 3. Febr. auf dem Hohen Meißner und 24. Febr. in Gersfeld (Rhön); Prüfungen für das DSK-Leistungsabzeichen, 7./8. Jan.; Jugendführerlehrgang in Gersfeld (Rhön), 25. Dez. bis 6. Jan.; Trainingskurs im Kleinen Walsertal, Rebenher laufen noch die Sonderveranstaltungen in den Gauen 12 und 13. Über ihre Arbeitsgebiete erstatteten der Gauhermann Reuber-Frankfurt, Gauportwart Rüdohlf-Frankfurt, Gauaufwart Dr. Boege-Gießen und Gaujugendwart Althaus-Gießen Bericht.

Sptm. Bajan (Polen), der Sieger des Europa-Rund-Huges 1934, ist mit dem hohen Orden „Polonia Restituta“ 4. Klasse ausgezeichnet worden. In Kürze soll Bajan außerdem noch zum Major befördert werden. Von der Armee erhielt der Pole für seinen großen Sieg das Flugzeug, das er zum Siege führte, zum Geschenk.

Sieger der 1. deutschen Gepäckmarktmeisterschaft über 35 km wurde der Leipziger Sturmmann Schulze in 4:04 Std.

Deutsche Ruderregatta. Der Berliner Hoffmann gewann den Junior-Einer-B, der Weinger Kuhn den Junior-Einer-A und der RR. Saar Saarbrücken den Brierer o. St. Den Holland-Becher gewann der Wiener Robert Kapedi vor dem Holländer de Bries.

Hagenberger-Wiesbaden bogte bei dem Gaukampf Weßfalen — Südwest, der mit 9:7 Punkten für Weßfalen endete, gegen den Mittelweßfälischer Blum unentschieden, nachdem letzterer in der zweiten Runde am Rande des 1. o. gekandten hatte.

Beim Wünnener Freikil-Ringerturnier gab es folgende Turniersieger: Leichtgewicht: Esel (München), Federgewicht: Wittmer (Dresden), Mittelgewicht: Souzlin (Frankreich), Schwergewicht: Klappus (Hochscholawales).

Scherens-Belgien legte in den Fliegerrennen um den Europapokal in Paris vor Gerard-Franckreich. Einen neuen Weltrekord im Dreispringen stellte der japanische Leichtathlet Ohlma mit 15:82 m auf. Auch sein Landsmann Harada sprang mit 15:70 m noch über die bisherige Rekordmarke (15:72 m) des Japaners Kombe.

Glänzende Schwimmleistungen werden wieder aus Japan gemeldet. Koffie schwamm 100-m-Draht in 1:13,8 und 200-m-Draht in 2:42 Min. Kofino legte die 500-m-Freistil in 10:12 zurück und Kagami schwamm die gleiche Strecke anschließend in 9:57,2.

Aus den Vereinen.

30 Jahre Radfahrverein „Frisch auf“.

Der Radfahrverein „Frisch auf“ Erbenheim feierte am vergangenen Sonntag sein 30jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß fand morgens eine Vereinstourfahrt über 30 km statt. Die am Nachmittag vorgelegene Jugendmannschaft konnte leider infolge des heftigen Wetters, das sich über Erbenheim und Umgegend entlief, nicht ausgetragen werden. Abends fand im Saalbau „Zum Franzfurter Hof“ eine Feier mit radsporlichen Darbietungen statt. Mitgefahrene Schüler, Schul- und Radfahrer fanden ungeteilt Beifall und trugen, daß der Verein fortlich auf der Höhe steht. Der Vereinsführer Häuler hielt die Begrüßungsansprache und wies auf die Bedeutung des Radspors hin. Er rief alle dem Radsport nach Fernstehenden auf, dem Deutschen Radfahrer-Verband beizutreten. Anschließend nahm der Vereinsführer die Preisverteilung vor. Bei dem Trainingsfahren, das mit Vorkurs für die jüngeren Sportler gefahren wurde, kam als Erster Eberhard jr. am Ziel an. Ihm folgten K. Sternberger als 2. und H. Seel als 3. Sieger.



Von der Radfahrfahrt Boßel-Ebene, die jetzt nach vierzig Jahren wieder ausgetragen wurde: der Schweizer Suter, Sieger der ersten Etappe, mit Fritz v. Opel, der dieses klassische Rennen vor 40 Jahren zum ersten Male gewann. Diesjähriger Sieger wurde Scheller-Bielefeld.



Der beste Deutsche im Europa-Rundflug. Als bester deutscher Teilnehmer am Europa-Rundflug endete Seidemann an dritter Stelle in der Gesamtwertung dieses schwierigen Flugwettbewerb. Hier sehen wir ihn (rechts) bei der Entgegennahme von Glückwünschen nach seiner Landung auf dem Warschauer Flugplatz Mokotow.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Unterschiedliche Dividendenpolitik in der westdeutschen Montanindustrie.

Vor Wiederaufnahme der Dividendenzahlung bei K&W. In den letzten Tagen ist in der Öffentlichkeit mehrfach die Frage erörtert worden, ob der K&W, den die deutsche Eisenindustrie aus der stetigen Geschäftsbeklemmung am Eisenmarkt ziehen konnte, bereits jetzt zu Gewinnausschüttungen über zur inneren Stärkung der Unternehmen und einer vorläufigen Abschreibungspolitik veranlaßt werden soll.

Frankfurter Messe.

Weiter gutes Geschäft.

Der Besuch der Messe ist auch am Montag befriedigend gewesen, wenngleich das starke Gedränge des Vortages nicht herrschte. Dafür wird aber seitens der Aussteller immer wieder hervorgehoben, daß der Anteil der ersten und fünfzehnten Besucher gegenüber Sonntag merklich härter gewesen ist.

Am lieblichsten war nach wie vor das Geschäft in der Abteilung Möbel. Es wird seitens der Aussteller betont, daß die Einfuhrleistung immer wieder an den Sonntagen sich so drängen, nurunter die Höchstzulassung bleiben muß, während an den Werktagen die Geschäfte viel ruhiger abgewickelt werden können.

rend ein anderer Teil vom Dienstag eine neue Belebung erwartet. Die Unmöglichkeit in der Abteilung Textilien stellt sich immer mehr auf Damentonsettillen und Strümpfe zusammen. Da nach allgemeinen Erfahrungen der Montag immer ein gutes Geschäft bringt, darf das Tagesergebnis um so höher gewertet werden und die Lustbarkeit steht dem Dienstag mit Jovisfest entgegen.

Die deutsch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen.

Das amerikanische Handelsministerium untersucht das Beweismaterial über handelsbeschädigende Einflüsse des Exportes gegen deutsche Waren.

Die deutsch-amerikanischen Handelskammern in New York ist vom amerikanischen Justizministerium aufgefordert worden, Beweismaterial über die handelsbeschädigenden Einflüsse des Exportes deutscher Waren und Dienste dieser Stelle zur Verfügung zu stellen. Die Handelskammer ist sofort dieser Aufforderung nachgegangen und hat unter dem Justizministerium umfangreiche Unterlagen überreicht.

Wiederbelebung des Handels erwünscht.

Die 'New York Times' meidet aus wahlpolitischen politischen Kreisen, daß eine Wiederbelebung des deutsch-amerikanischen Handels lebenswichtig wünschenswert ist, zumal Deutschland ungefähr zweimal soviel in den Vereinigten Staaten gekauft habe als es dahin ausführt und dadurch der deutsche Zolltarif-Schuldendienst erleichtert werden könne.

Güterwagengestellt bei der Reichsbahn.

Die Woche vom 8. bis 14. h. 1934 (6 Arbeitstage) sind bei der Reichsbahn 71770 Güterwagen gestellt worden gegen 70730 in der Periode (6 Arbeitstage) und 64870 in der entsprechenden Periode (6 Arbeitstage) des Jahres.

Verlängerung der Zeit zur Anmeldung der Betriebe des Landhandels bis zum 30. September. Amlich wird bekanntgegeben, daß die Frist zur Anmeldung der Betriebe des Landhandels und der Be- und Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse zum Reichsanzeiger, die am 15. Sept. ablaufen würde, bis zum 30. Sept. 1934 verlängert worden ist.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 18. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Irregulär. Die Börse zeigte heute eine lebhafte Belebung des Geschäftes, da vom Publikum eine Anzahl kleinerer Aufträge vorlagen. Hierdurch wurde auch die Kursliste etwas angeregt, die ihrerseits zu einigen Deutungen schritt, jedoch die Börse allgemein ein etwas festeres Bild bot.

ebenfalls Kurssteigerungen bei lebhaftem Umlauf zu beobachten. Zersetzter waren weiter erhöht. Dagegen waren Schiffahrtswerte fast vernachlässigt und kaum beachtet. Am Rentenmarkt waren Abwärts im Hinblick auf den näher rückenden Auslösungstermin lebhaft und lebhaft. Kommunalanleiheausgaben sowie Anleiheausgaben waren bei anziehendem Kursen gefragt. Im Verlauf blieb die Börse fest, das Geschäft erfuhr teilweise eine beachtliche Belebung. Studienreisen lagen nicht einseitig, aber meist etwas fest. Konstitutionsanleihe und Kommunalanleihe waren 1/2 bis 1/4 höher. Tagesgeld notierte unverändert 3/4 %.

Berlin, 18. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Weiter befestigt. In der Zeit der Renten. Mit dem herannahenden Rentenmarkt nimmt das Ansehen der festverzinslichen Werte zu. Man erwartet, daß die zum 1. Oktober frei werdenden Beträge dem Rentenmarkt wieder zugute kommen werden. Die Aufwärtsbewegung der Anleiheausgaben setzte sich heute weiter fort. Die Anleiheausgaben sowie Anleiheausgaben wurden 1/2 bis 1/4 höher bezahlt. Am Aktienmarkt machte die Erholung der Farbenaktie um 1/2 einen guten Eindruck. Auch die Unterabteilung des Stahlwerks Reichsmannes über nachfolgende Kapitalanlagen als ammittlere Folge der Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen fand heute Beachtung. Die Kurse nahen Rückwärts, zumal auch Auslöschungswerte erhöht waren. Rentenwerte waren uneinheitlich. Chemische Aktien erholten sich um 1-1 1/2 %. In Elektrowerten war das Geschäft teilweise recht lebhaft. Auto-, Maschinen-, Bau- und Metallwerke gewannen bis 1/2 %. Verkehrswerte konnten sich bis 1/2 befestigen. Schiffahrt- und Banknoten waren wenig verändert. Tagesgeld blieb unverändert 4/16 bis 4/16 %.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for Gold, 15. September 1934, and 18. September 1934. Lists various currencies and their exchange rates.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

Table with columns for Datum, 17. September 1934, and 18. Sept. 1934. Lists meteorological data such as temperature, wind, and humidity.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large table containing market reports for Frankfurt and Wiesbaden. Includes sections for 'Frankfurter Börse', 'Industrie', 'Banken', 'Berliner Börse', 'Banken', 'Verkehr', 'Rente', 'Verkehr', 'Industrie', and 'Banken'. Lists various stocks and their prices.

